

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 45.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 26. November 1896.

Nummer 5.

Große Weihnachts-Ausstellung in SKLENNAR'S Putz-Geschäft.

Voelker's Gebäude. San Antonio Straße. Neu Braunfels.

Die modernsten Kleiderstoffe, Capes, Jackets, Baby-Muetzen, Kopftuecher, in allen Farben. Hüte für Damen und Kinder in großer Auswahl nach Belieben garnirt.

Die beste Auswahl von Puppen, hier gekleidet und billiger wie je zuvor. Goldsachen aller Art, Ketten, Ringe u. s. w.

Reberne und seidene Gürtel. Taschentücher und Handschuhe aller Art. Alle Bekleidungsartikel (Trimmings). Prachtvolle Handarbeiten. Brautaussteuer. Chenille-, Bett- und Tischdecken.

Großes Lager in Schuhen nach neuestem Facon für Damen und Kinder.

Wer ein passendes Weihnachtsgeschenk kaufen will, besuche Sklennar's Weihnachts-Ausstellung.

Hohe Preise ziehen in diesen Zeiten nicht,

in welchen selbst der Reiche sein Geld zusammenhält und jeder Dollar und Cent für den Armen von doppeltem Werth ist.

Ich quotire nachstehend Preise, die sicherlich jede Concurrenz und jeden Vergleich aushalten können, Preise, welche Euch in ihrer klaren und doch deutlichen Sprache in der Wahrheit unterweisen, daß ich

CHAS FLOEGE,
meine Waaren
zu billigeren Preisen verkaufe
als irgend ein anderes Geschäft.



- Schöne Capes, ganz Wolle, zu \$1.25 - \$2.00
- Röde für Männer, werth \$2.50 zu \$1.50
- Große wollene Umhangstücher zu \$1.25 - 1.50
- Herren-Hemden, wollene, werth \$1.50 zu \$1.00
- Hosen für Männer, ganz Wolle, zu \$1.50
- 20 " Cotton-Flanel 1.00
- 16 " Watragen-Zeug 1.00
- 40 Spulen guten Zwirnstrangs 1.00
- Hosen für Kinder, werth 50 Cts. zu25
- Delux werth 25 Cts. per Yard zu 17½ C
- Schöne Kinder-Anzüge, werth \$1.50 zu \$1.00
- Herren-Anzüge, werth \$5.00 zu 3.00
- Große schöne Blankets, werth \$2.00 zu 1.00
- Schöne große Koffer zu 2.00
- Arbeitschuhe für Männer, werth \$1.50 zu 1.00
- Schuhe für Knaben, werth \$1.35 zu 1.00
- Schuhe für Damen, werth \$1.25 zu90
- Schuhe für Kinder, werth 65 Cts. zu45

Beseht Euch die neuen Hüte für Herren, Knaben und Kinder. Ihr könnt dieselben von mir gerade für die Hälfte des Preises den Ihr anderswo bezahlt, kaufen.

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge in unendlicher Auswahl und zu Preisen die jeder Concurrenz spotten.

Wenn Ihr mich noch nie besucht habt, thut es jetzt, Ihr werdet es nie bereuen. Ich garantire Euch Geld zu sparen und zur selben Zeit werde ich mich freuen, Eure Bekanntschaft zu machen.



STREUER & HOFMANN.

Gegenüber dem Courthouse.
Wir haben jetzt unsere Herbst und Winter-Waaren bekommen. Große Auswahl in Outing Flannel, Kaschmir, Kopf- und Umhangstüchern. Fertige Unterzeuge in Wolle und Baumwolle. Die größte Auswahl in Schuhen und Hüten für Kinder und Erwachsene. Hosenzeuge aller Art, fertige Oberhemden in Wolle und Baumwolle. Blankets und Steppdecken. Zu Schwere stets das Beste, und verschiedene andere Artikel. Kommt und seht euch unsere Waaren an, ehe ihr sonst wo kauft.

Weyler's Feldzugsplan mit- lungen.

Key West, Fla., 20. Nov. Berichte, welche hier per Dampfer aus Havana ein- treffen, enthalten eine arge Enttäuschung für die Spanier, die auf einen Erfolg von General Weyler's Feldzug in Pinar del Rio gehofft hatten. Maceo ist in den Terreros de las Organas im Mittelpunkte einer Wildnis im Gebirge verschanz. General Weyler wird in einigen Tagen in Havana zurück erwartet und als Grunde dafür wird angegeben, daß die Landstraßen nicht in einem Zustande sind, der ein energisches Vorgehen möglich macht. Die längsten Regenfälle sollen die Truppenbewegungen sehr erschweren.

In militärischen Kreisen Havanas ist man jetzt bereits zu der Ueberzeugung gelangt, daß Weyler's Feldzug ein voll- ständiger Fehlschlag ist und daß sein sorg- fältig ausgearbeiteter Plan zur Vertreibung von Maceo aus Pinar del Rio zu Wasser geworden ist. Mit Ausnahme von einigen unwichtigen Geschehnissen mit dem Vor- rücken der Insurgenten und der Gefangenahme des Insurgentenführers Baldez mit 8 An- hängern ist nichts Wesentliches erreicht worden, während die Spanier mehrere hervorragende Generale und viele Tote und Verwundete verloren haben. Aus angeblich guter Quelle kommt die Nachricht, daß die Stadt Puerto Principe von Auf- ständischen belagert wird.

Von Gomez hat man in der letzten Zeit so gut wie nichts gehört. Vor einiger Zeit verlautete gerüchtesweise, er sei in der Provinz Santa Clara und rücke westwärts auf Matanzas vor. Gerüchtesweise verlautet, daß nach einem bedeutendem Kampfe, vielleicht ein Waffenstillstand abgeschlossen werden würde, der der Verkauf zum Ab- schluß des Friedens sein würde. Alle Klassen sollen des Krieges durchaus müde sein und einen Ausweg aus der jetzigen Schwierigkeit herbeisehnen.

In geschäftlichen Kreisen Havanas würde man daher einen Sieg der Spanier mit Freuden begrüßen. In Havana herrscht großes Glend und die Ausfälle werden täglich trüber und trüber. Die Geschäfte ruhen fast ganz. Die Lebensmittelpreise haben eine fast unerschwingliche Höhe erreicht und die lokale Bevölkerung hat fast alle ihre kampfsfähigen Männer ins Feld geschickt, um die 200,000 Soldaten zu unterstützen, die in verschiedenen Theilen der Insel gegen die Aufständischen kämpfen.

Ein Preis auf Weyler's Kopf
gesetzt.

Atlanta, Ga., 20. Nov. Philipp Carroll, der Agent einer Pulver- und Dyna- mit- Gesellschaft, fährt heute mit einer Ladung Munition hier durch. Außerdem hatte er zahlreiche Briefe für cubanische Führer in seinem Besitz. Carroll behauptet, die Aufständischen hätten einen Preis auf Generalcapitän Weyler's Kopf aus- gesetzt. Weyler werde erschossen oder ge- fangen genommen werden, wenn er in die Nähe der Aufständischen gelange.

Carroll erzählt ferner, daß vor drei Wochen eine Compagnie von 60 Teras- Rangers auf der Insel gelandet sei. Die Leute seien mit Gewehren bewaffnet, welche eine Kugel 5 Meilen weit trügen. Sie hielten beständig nach spanischen Offizieren Ausschau. Ihre Gewehre würden ein nadelstichtiges Geschöß und das Ziel werde durch ein Fernrohr bewirkt. Die Gewehre hätten ein Gewicht von 28 Pfd. Die Eingeborenen könnten sie nicht be- nutzen, allein ein Aufständischer mit einem Fernrohr begleite jeden Scharfschützen. Sie suchten das Land nach spanischen Offizieren ab und sobald sie einen solchen fänden, be- ginne der Ranger mit seinem Gewehr zu schießen. Dasselbe werde stets aufgelegt und zumeist werde von Bäumen herab ge- schossen. Die Teraser erhielten für jeden Offizier, den sie tödteten, oder verwundeten, \$1000 und der Mann, welcher Weyler tödte, solle \$5000 erhalten. Wahr- scheinlich klingt die Geschichte natürlich nicht. Carroll will Havana vor vier Ta- gen auf einem Dampfer der Plant-Linie verlassen haben. Er sagt, die Hilfs-Expeditionen würden in Zukunft von der

Küste von Teras und Louisiana abfahren, da die amerikanischen Jollkutter an der Küste in Georgia und Florida zu scharfe Ausschau hielten.

Havana, 19. Nov. Eine Depesche aus San Antonio de los Baños meldet die Verhaftung einer cubanischen Amazone, einer sehr tapferen Frau und vorzüglichen Reiterin. Sie ist eine Nichte der bekann- ten Insurgentenführer Garcia und Mun- doza. Sie war bewaffnet, hatte eine An- zahl Patronen im Besitz und hatte die Auf- ständischen unterstützt.

Großartiges Hotel.

Niagara Falls, 22. Nov. Seit mehreren Tagen sind in aller Stille unter Leitung von Carl Ely Unterhand- lungen für den Verkauf des International und des Cataract Hotels, des Casino's und mehrerer werthvoller Grundstücke an der Mainstraße, die den zwei großen Hotels gegenüberliegen, im Gange gewesen. Ein Sontikat New Yorker und englischer Kapitalisten beabsichtigt nämlich, auf dem ge- nannten Territorium ein Hotel nach Art des Ponce de Leon in St. Augustine, Fla., zu bauen. In Verbindung mit dem Hotel sollen ein Theater und andere Vergnü- gungsorte, sowie eine große Conventions- halle stehen. Die Ausführung des Bau- unternehmens wird etwa zwei Millionen Dollars in Anspruch nehmen.

Auf die Frage, ob die Sache ihre Rich- tigkeit habe, antwortete Ely: „Ja, der Handel ist in Ordnung.“

Das Cataract House soll bereits für \$150,000 angekauft sein.

Fürst zu Stolberg-Wernigerode.

Berlin, 20. Nov. Fürst Otto zu Stolberg-Wernigerode starb gestern Abend in Wernigerode. Er wurde im Jahre 1837 geboren. Er war das Haupt der Familie seines Namens, war Präsident des preussischen Herrenhauses und General der Cavallerie.

Frankreich und sein Volksbe- weir.

In Frankreich beginnen Stimmen gegen die allgemeine Wehrpflicht laut zu werden. Ein Ausländer, welcher kürzlich den No- den Frankreichs zu Fuß durchwanderte, fand in fast allen Dörfern einige Häuser leerstehend und dem Verfall ausgehört, und das Land um sie herum nicht bebaut. Auf seine Frage nach der Veranlassung erhielt er in jedem Falle zur Antwort, daß die Häuser und Grundstücke im Besitz von Familien gewesen wären, deren Söhne zum Militär eingezogen und nicht zurück- gegeben seien.

Ganz dieselben Wahrnehmungen hat kürzlich ein hochgebildeter Franzose, der Vi- comte de Vogue, Mitglied der Akademie, zur Grundlage einer Besprechung gemacht, in welcher er gegen das Volksbe- weir und für eine Berufs-Armee eintritt. Er führt da- rin aus, daß der Soldat in der Garnison die Freuden des Stadtlebens zu kosten be- komme, und wenn er heimkehre, am Land- leben keinen Gefallen mehr finde. Sofort setze er sich mit seinem Abgeordneten in Verbindung und suche durch dessen Ver- mittlung eine auch noch so wenig einträg- liche Stellung in der Stadt, nur um das Vergnügen des Stadtlebens weiter zu ge- nießen. Das sei nicht nur schlimm für ihn, sondern noch schlimmer für das Land. Das Volksbeir widerspricht, Herrn de Vogue zufolge, der selbst Offizier gewesen ist, dem französischen Genies, so sehr es sich dem deutschen anpassen möge. Ohne einer Abklärung das Wort zu reden, wünscht er ein kleineres, vorwiegend aus Berufssoldaten zusammengesetztes Heer, und um die Berufssoldaten zu bekommen und die Zahl der dem Landleben davor entzogenen Leute einzuschränken, will er die Civildienst-Anstellungen Soldaten mit einer langen Dienstzeit vorbehalten.

Es wäre sehr wünschenswert, wenn die Ansichten des Herrn Vogue durchdrängen, denn dann würde das Deutsche Reich auch nicht so erpicht zu sein brauchen, den letzten brauchbaren Mann zum Dienst heranzu- ziehen. Jedenfalls sind die hier veröffent- lichten Wahrnehmungen ein Beweis, daß Frankreich die Aufrechterhaltung des „Vol- kes in Waffen“ sehr viel schwerer fällt, als dem Deutschen Reiche, und lassen die Hoff- nung zu, daß ihm bald einmal die Sache zu viel werden wird.

Gastfreie Leute.

Gegen den Vorsteher der County-An- stalten in Tunning, Cool Co., Illinois, Herrn Morgan, wird von seinen Wider- sächern die Anschuldigung erhoben, er habe auf öffentliche Kosten eine gar zu ausge- dehnte Gastfreundschaft geübt. Die Bier- und Schnaps-Vorräthe des Armen- und Irrenhauses würden zumeist von Besuchern des Herrn Morgan vertilgt. Herr Mor- gan stellt die Wabehaft der Beschuldigung nicht in Abrede, sagt aber, es seien vorwie- gend County-Commissioners und ihre Freunde gewesen, welche er in der ange- deuteten Weise hätte bewirthen müssen. Besondere Commisär Arnold und einige andere Commisäre aus den Landstrichen hätten vor der Wahl eine Menge Wirths- hauskosten erspart, indem sie mit ihren Constituenten nach dem Armenhaus kamen und es sich dort auf öffentliche Kosten wo- lfen ließen. Im Ubrigen läge er einer Menge von Leuten, die sich früher als be- vorrechtete Stammgäste der Kneipe des Armenhausapothekers betrachtet hätten, diese Privilegien abgeschnitten und so eine erhebliche Verringerung des Spirituosen- Verbrauchs der Anstalt erzielt. County- raths-Präsident Healy und einige andere Commisäre thun, als hätten sie von der Gastfreundschaft des Herrn Morgan erst ganz vor Kurzem erfahren; sie wollen diese, von dem Herrn auf öffentliche Kosten be- wiesene Tugend als Handhabe benutzen, um seine gutbesahlte Stelle einem andern Herrn zu übertragen, den sie für geleistete Dienste zu Dank verpflichtet sind.

Die Hungersnoth in Indien.

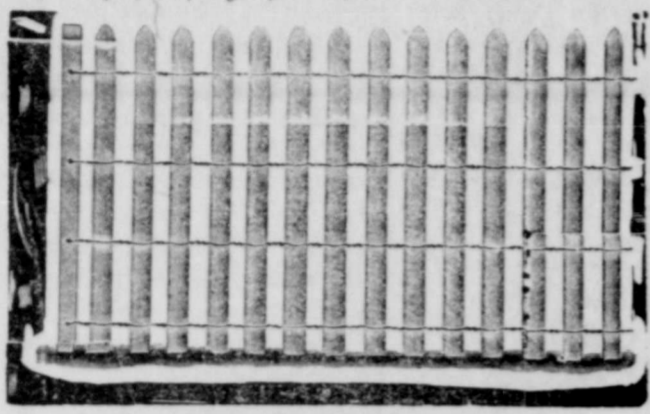
Jeder Engländer muß stolz darauf sein, was die indische Regierung für den Fall einer Hungersnoth gethan hat. Bei den östlichen Bauten in Indien hat man stets einen solchen Fall im Auge. So schlimm, wie die Hungersnoth des Jahres 1876 war, wird die jetzige keinesfalls werden. Drei Millionen Acres sind jetzt mehr beschützt gegen Regenmangel, als 1876. In den bedrohten Provinzen gibt es jetzt im Ganzen 18 Millionen Acres, die künstlich bewässert werden. Tausende von Meilen Eisenbahnen durchziehen gegen- wärtig das Land. Daneben besteht der sogenannte „Hungersnothboden“, welcher Alles vorschiebt, was jeder Beamte im Falle der Drohung eines Nothstandes zu thun hat. Sobald der Getreidepreis nur um 25 Procent steigt, muß der Dorf-Be- amte der Provincial-Regierung sofort be- richten. Ueberwachungen können auf sol- che Weise nicht entstehen. Dann gibt die Regierung ihre Befehle aus. Sie weiß genau, wie viel Hüfe überall nothwendig ist. Ingenieure werden abgeandt zur Leitung der Nothbauten, und Regie halten sich für den Ausbruch einer Epidemie bereit. Der Koder setzt genau fest, wie die Noth- bauten belieben werden, wie die milden Gaben, wie die Nahrungsmittel vertheilt werden sollen. Grundbesitzern werden Vorschüsse gemacht, damit sie Anlagen, besonders Bewässerungs-Anlagen, ausfüh- ren können. Nur in Ausnahmefällen läßt die Regierung Getreide hinausschaffen. Lieber schafft sie Arbeit bei den Nothbauten und bezahlt für die Arbeit. Sie glaubt, daß der Handel von selbst die Lebensmittel in die Mangel leidenden Gegenden bringen wird. Die Regierung bestimmt die Säge für die Beförderung des Getreides. Die Säge sind schon reducirt worden. Sollte es nöthig sein, so dürfen Eisenbahnen ausschließlich nur Getreide befördern. Die Söhne bei den Nothbauten sind freilich niedrig. Eine große Schwierigkeit besteht darin, daß viele Nothleidenden sich aus Kasernenvortheilen weigern, mit Anderen zusammen zu arbeiten. Man muß die Hungers, besonders die Kranken und die Pfleger derselben, oft förmlich zwingen, sich um die Hüfe zu bemühen. Weiter werden Volkshäuser zur rechten Zeit eröffnet und Rathhäuser auf den Landstrichen angelegt. Die indische Regierung führt in der That gegenwärtig einen regelrechten Feldzug gegen eine Hungersnoth, soweit ein solcher überhaupt möglich ist.

Die George Pfeuffer Lumber Co.

ist Agent für die gerippten, galvanisirten, eisernen Cisternen.



Die anerkannt Dauerhaftesten und Besten im Markt. Dieselben können ebenfalls über- wie untergrund aufgestellt werden. Zeugnisse von bekannten Käufern und Chemikern in Texas, welche diese Cisternen seit länger als 18 Jahren im Gebrauch haben und beständigen, keine Reparaturkosten gebend und fortwährend vollständige Zufriedenheit erhalten zu haben, liegen zur Einsicht vor. Ebenfalls halten wir



Sodge Draht Picket-Fenzen, welche sich hauptsächlich für Garten- und Nord-Einfriedigungen eignen. Sie sind hübsch, dauerhaft und billig und können von Jedermann aufgestellt werden. Nähere Auskunft, ob ein Kauf abgeschlossen wird oder nicht, wird gern erteilt.

Geo. Pfeuffer Lumber Co.

Jos. Hauff, D. Clemens, J. D. Quinn, S. Clemens, W. Clemens jr.
Präsident, Vice-Präsidenten, Kassierer, Assistent Kassierer.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunsfels.

Kapital - - - - - \$50,000.
Ueberschuß, \$11,500.

Allgemeines Ban- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt.

Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornade.

Directoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Hauff und Hermann Clemens.

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke



Cigarren

Feine Whiskies, Weine, Liqueure, Cigarren usw.

Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.

Whiskey wird per Quart und per Gallone billig verkauft.

Heinrich Streuer, Wilhelm Streuer.

E. Blumberg



Lone Star Brewing Co. in San Antonio.
Office im City Saloon.

B. PREISS

UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

In der Office des Leichenhauses können Särge und Leichenwagen bestellt werden.

PHOENIX SALOON

Holzmann & Co., Eigentümer.

Edge San Antonio und Castell Straße.

Die besten Weine, Liqueure und Cigarren. Lagerbier stets kellerfrisch an Zapf.
Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirtschaft verbunden.

Oration für Jos. Jefferson.

Baltimore, Md., 18. Nov. — Dem Schauspieler Veteranen Jos. Jefferson, der zur Zeit in diesem Land's Opernhaus auftritt, wurde heute von den Studenten des Maryland General Hospital eine enthusiastische Kundgebung bereitet. Jefferson hatte den Studenten einen Vortrag gehalten und wurde nach demselben von einer Delegation Studenten zu seiner Drofschle geleitet. Diefelbe war mit prächtigen Blumenkränzen gefüllt; die Pferde waren ausgeschmückt und statt ihrer zogen hunderte von Studenten den gefierten Gast unter dem Jubelruf der Menge nach seinem mehrerer Blods weit entfernten Hotel. Dort hielt Jefferson eine Ansprache, in welcher er den jungen Leuten für die ihm gezollten Ehrungen in der herzlichsten Weise dankte. Das bisfige Engagement Jefferson's hat sich als das erfolgreichste der Saison erwiesen.

Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und deshalb den größten, best assortirten Vorrath feiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinste kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone.

— Eisenbein - Gruppe für Li Hung Chang.

Als der chinesische Vizekönig Li Hung Chang vor einigen Monaten in New York verweilte, wurde ihm von dem chinesischen Gesandten eine Eisenbeinhülle des General Grant, den Li Hung Chang persönlich gekannt hatte, überreicht. Der Vizekönig war über das Geschenk außerordentlich erfreut und sprach den Wunsch aus, eine Gruppe bedeutender Männer, aus Eisenbein geschnitten, zu besitzen. Der Bildhauer H. R. Kaldenberg, der die Hülle General Grant's ausgeführt hatte, hat nun die übernommene Arbeit vollendet, die im Namen der auf der westlichen Halbkugel wohnenden Chinesen dem Vizekönig Li Hung Chang in China überreicht werden soll. Die Gruppe besteht aus Bismarck, Li Hung Chang und Gladstone und zwar auf die Anordnung des Gesandten hin, der dabei bemerkte, daß diese die drei größten "Premiers" seien, welche er kenne. Er gab dabei an, daß jeder der drei Staatsmänner in einem Jenseit stehen und daß Schultern, Arme und Hände eines Jeden dabei sichtbar sein sollten, weil dies den chinesischen Gebräuchen entspreche. Die Gruppe wird Li Hung Chang jedenfalls ausnehmend gefallen, nicht nur weil er in der Mitte zwischen den beiden großen Staatsmännern steht, sondern weil die Figuren lebenswahr dargestellt sind. Die Figuren und die Hintergrund sind aus Eisenbein, der Hintergrund aus Schildplatt hergestellt und das Ganze ist mit einem Rahmen aus Ebenholz umgeben.

Sobald sich die geringsten neuralgischen Schmerzen einstellen, sollte man, ehe die Schmerzen zu groß werden, St. Jakob's Del anwenden und in kurzer Zeit werden alle Schmerzen verschwunden sein.

Der gefürchtete Räuber „Witte Kellen“, der über ein Jahr lang die ganze Umgebung von Medeln in Schrecken hielt, ist nun verhaftet worden. Er haunte an sechs Monate lang im Walde in einer Höhle und war trotz aller Mühe der feinere verdächtigten Gendarmen nicht zu erwischen gewesen. Am hellen Tage ging er die Landleute besuchen und verlangte von ihnen alles, wessen er bedurfte. Mehrere Nordhater und über 500 Diebstähle hat er auf dem Gewissen; in der Gegend von Medeln dürfte es kaum wenige Geschäfte geben, die nicht von ihm geplündert worden sind. Er wurde von einem Feldhüter verhaftet, als er in einer Wirthschaft saß; den eintretenden Polizisten hat er nicht bemerkt. Kellen ließ sich ruhig fesseln und bemerkte nur gelassen, es sei schade, daß er den Feldhüter nicht eher bemerkt habe, er glaube ihn zur Kirmes in einem benachbarten Dorfe. „Witte (weiße) Kellen“ entstammt einer edlen Räubersfamilie, sein Bruder „Zwarte (schwarze) Kellen“ verübte eine lebenslängliche Zuchthausstrafe wegen Mordes.

Die abendländischen Sitten beginnen ihren Einzug in die türkischen Harems zu halten. Es hat sich dieser Tage der erste Fall ereignet, daß Frauen der vornehmsten Familien der mohamedanischen Landesaristokratie Bosniens eine Einladung in moderner Form zu einem Essen ergeben ließen. Es wird darüber aus der bosnischen Kreisstadt D. Zugla gemeldet: Vorigen Sonnabend erhielten mehrere bisfige Damen folgende Einladung: „Wir beehren uns, gnädige Frau Sonntag den 18. D. T., bei uns in Buklinje zum Mittagessen zu laden. Der Sonderung, der zur Verfügung stehen wird, wird von der Station D. Zugla um 11 Uhr

abgehen und um 5 Uhr zurückfahren. Die Hanuma geb. Zuglic u. Hanum Kulowic.“ Die geladenen Damen, unter ihnen die Gattinnen des Kreisvorsichters und des Kreisgerichtspräsidenten, erschienen vollzählig, der beste Beweis, welche guten Eindruck das gästfreundliche Entgegenkommen der türkischen Damen gemacht hatte. Als die Geladenen in der Station Buklinje anlangten, erwarteten sie am Wege zur Villa Frau Kulowic und deren Gemahl, um sie in herzlichster Weise willkommen zu heißen. Die Tafel war in einem lauschigen Waldchen neben der Villa gedeckt und es wurden theils türkische, theils Speisen nach unserer Art aufgetragen. Die Hausdamen (Haremstammen) machten in liebenswürdigster Weise die Wirthinnen und es entwickelte sich rasch eine ebenbürtige Unterhaltung, so daß in den Besuchern der Wunsch rege wurde, es möchten auch die übrigen Mohamedanerinnen dieses Beispiel vorurtheilsfreier Gesinnung befolgen.

Atmungs- Beschwern sind immer beängstigend wie diejenigen welche an Asthma leiden wohl wissen. Eine Tasse Dr. August König's Hamburger Brustthee, so heiß wie möglich eingenommen, wird Erleichterung schaffen und häufig eine vollständige Heilung bewirken.

Glückliches Gasconade Co.

Hermann, No., 15. Nov. Es ist in Gasconade County keine Seltenheit, daß das Counts - Gefängniß von einem Termin des Kreisgerichts zum andern vollständig leer ist und daß Spinnweben, die das Schlüsselloch an der Gefängniszucht bewachen, monatlang den Staub des Corridors ansammeln und seine rohe Hand die mühsam gespannten Seidensäden des eben so nützlichen als verabscheuten Insektens zerstört; aber seltener dürfte es der Fall sein, daß ein Counts - Gericht sich in die glückliche Lage versetzt sieht, ohne die Dienste einer Grand Jury fertig werden zu können, aus dem Grunde, daß kein Verloß gegen die Gesetze den Behörden angezeigt wurde. Deshalb haben die Countyrichter, die diese Woche hier zu einem Spezialtermin in Sitzung traten, es als überflüssig erachtet, eine Grand Jury für den December-Termin des Kreisgerichts einzuberufen.

Als in Rom jüngst die Nachricht auftauchte, daß Tiburzi, der Fürst der etruskischen Wälder, der Eremit von Ramone, der König von Viterbo, erschossen worden sei, bielten kluge Leute die Meldung für eine Ente. Aber das Un glaubliche ist wahr. Der Mann, den siebenbünder Nachrichten und ein Preis von 10,000 Lire in den letzten dreizehntzweihundert Jahren nicht tödten konnten, ist dem schlechten Wetter des heurigen Herbstes zum Opfer gefallen! Der viele Regen hatte auch Tiburzi den ewigen Aufenthalt im Urwald ungemütlich gemacht, und als er bei der Rückkehr von einem Ausfluge wieder von Regen und Sturm überrascht wurde, suchte er mit seinem Gefühlen und Neffen Fioravanti Schup in der Hütte eines Bauern in der Nähe von Capalbio. Das erführen die Karabinieri, und nach einem Kampfe von vierzig Minuten fiel Tiburzi durch einen Schuß in die Stirn. Tiburzi war kein Wegelagerer gewöhnlicher Art, sondern ein Versicherungsagent für eigene Rechnung. Er schätzte die großen und kleinen Grundbesitzer seines Gebietes ein und forderte auf Grund dieser Schätzung eine jährliche Prämie; dafür verbürgte er den also Tributzahlenden Leben, Freiheit und Eigenthum, und zwar mit dem Erfolge, daß der Staatsanwalt von Viterbo anerkannte, daß unter der Herrschaft des Tiburzi die Verbrechen abgenommen hätten. Tiburzi schloß nämlich jeden „Konkurrenten“ nieder.

Wichtig für Vogenmitglieder. Eine für deutsche Vogenmitglieder äußerst wichtige Entscheidung ist soeben von Kreisrichter Woods in St. Louis abgegeben worden. Der Sachverhalt in diesem Falle ist kurz folgender. Wie seiner Zeit berichtet, war Joseph Schreymp, ein angehener Bürger von Süd - St. Louis, aus dem „Ancient Order United Workmen“ ausgeworfen worden, weil er eine Wirthschaft eröffnet hatte. Schreymp gehörte dem Orden seit sechsundzwanzig Jahren an und hatte ein eventuelles Versicherungsrecht zum Betrage von \$2000 an den Orden. Zusammen mit einer Anzahl anderer Witche, welche nach langjähriger Mitgliedschaft ebenfalls ausgestoßen worden waren, erhob er eine Klage gegen die „Germania-Loge No. 2“, welcher er angehört hatte, und gegen die Staats-Großloge. Richter Woods hat nun jetzt entschieden, daß die Großloge kein Recht habe, Mitglieder, welche ein legitimes Geschäft betreiben, ohne Weiteres auszuschließen, und gleichzeitig eine Mandamusbefehl erlassen, wonach Schreymp wieder in alle seine Rechte als Ordensmitglied eingesetzt werden muß.

Die Folge dieser Entscheidung wird selbstverständlich eine sehr weitreichende sein, da sie als maßgebender Präcedenzfall für alle anderen Logen und Orden in Missouri und in anderen Staaten, welche sich gleichen Verfahrens gegen ihre im Wirthschaft tätigen Mitglieder schuldig gemacht haben oder noch schuldig machen dürften, gelten muß.

Verschöpfung ist die Ursache der meisten Krankheiten bei Frauen. „Carl's Clover Root Tea“ ist eine angenehme Medizin dagegen. Zu haben bei A. Tolle.

Die Zeit dürfte nicht mehr sein, wo der afrikanische Elefant zu den ausgestorbenen Tieren gehört. Im letzten Jahre kamen 13,220 Tonnen Elefenbein auf den Markt in London, Liverpool und Antwerpen. Davon waren 11,650 Tonnen neue Einfuhr. Den Rest bildeten alte Vorräthe. Da ein Elefant durchschnittlich 30 Pfund Elfenbein liefert, so mußten 42,300 Thiere getödtet werden, um den Bedürfnissen an Elfenbein in einem Jahre zu genügen. Es giebt zur Zeit in Afrika nur noch etwa 200,000 Elephanten. Es ist also einleuchtend, wie nahe die Ausrottung dieses Tiergeschlechtes ist. Aus dem Congostaat kam im letzten Jahre mehr, als die Hälfte alles nach Europa eingeführten Elfenbeins. Mozambik und Deutsch-Afrika landten 1840 Tonnen, das Niger-, Benue-, Gabun- und Kamerun - Gebiet etwas weniger, der Sudan 1140 Tonnen, während vom Kap fast gar kein Elfenbein kam. Die Sachverhältnisse sind darüber Jam, daß das Aussterben des afrikanischen Elephanten nur dadurch verhindert werden kann, daß man ihn jähmt und als Hausthier benutzt. Sobald die weißen und eingeborenen Jäger einsehen, daß der Elephant als Hausthier unendlich viel mehr werth ist, als seine beiden Stiefhüner, werden sie eben so sehr bemüht sein, ihn zu erhalten, wie sie jetzt darauf ausgehen, ihn auszurotten.

Als in Rom jüngst die Nachricht auftauchte, daß Tiburzi, der Fürst der etruskischen Wälder, der Eremit von Ramone, der König von Viterbo, erschossen worden sei, bielten kluge Leute die Meldung für eine Ente. Aber das Un glaubliche ist wahr. Der Mann, den siebenbünder Nachrichten und ein Preis von 10,000 Lire in den letzten dreizehntzweihundert Jahren nicht tödten konnten, ist dem schlechten Wetter des heurigen Herbstes zum Opfer gefallen! Der viele Regen hatte auch Tiburzi den ewigen Aufenthalt im Urwald ungemütlich gemacht, und als er bei der Rückkehr von einem Ausfluge wieder von Regen und Sturm überrascht wurde, suchte er mit seinem Gefühlen und Neffen Fioravanti Schup in der Hütte eines Bauern in der Nähe von Capalbio. Das erführen die Karabinieri, und nach einem Kampfe von vierzig Minuten fiel Tiburzi durch einen Schuß in die Stirn. Tiburzi war kein Wegelagerer gewöhnlicher Art, sondern ein Versicherungsagent für eigene Rechnung. Er schätzte die großen und kleinen Grundbesitzer seines Gebietes ein und forderte auf Grund dieser Schätzung eine jährliche Prämie; dafür verbürgte er den also Tributzahlenden Leben, Freiheit und Eigenthum, und zwar mit dem Erfolge, daß der Staatsanwalt von Viterbo anerkannte, daß unter der Herrschaft des Tiburzi die Verbrechen abgenommen hätten. Tiburzi schloß nämlich jeden „Konkurrenten“ nieder.

Cotton.

Houston ist undoubtedly the best Cotton Market in the South to-day. The number of buyers there is constantly increasing. The physical facilities for handling Cotton are unsurpassed any where in the world.

Wm. D. Cleveland & Co.

Houston. We offer you our services backed by a continuous experience of a quarter of a century in this business. Will send stencil and quotations on application, free of charge.

Fritz Kuse.

Schuh- und Stiefelmacher. Seguin St. (S. Boerners früheres Local.)

Wm. D. Cleveland & Co.

Houston. We offer you our services backed by a continuous experience of a quarter of a century in this business. Will send stencil and quotations on application, free of charge.

Bekanntmachung.

Nach langjähriger Abwesenheit von hier, mache ich hiermit dem Publikum sowie meinen früheren Geschäftskunden bekannt, daß ich mein Wäschmachers-Geschäft auf dem alten Plage in der Mühlentstraße wieder eröffnet habe. Prompte Bedienung wird zugesichert. Carl Weich.

1100 Acker

gutes Farmland in Parzellen zu leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Das Land liegt an Station Wetmore. Näheres bei John Marbach. 42 ff Braden, Comal Co. Tex.

Billiges Land!

In Archer County, oberes Red River Gebiet, wird eine große Strecke werthvolles Land zum Verkauf angeboten. Farmer, die ihren Söhnen eine Heimath sichern wollen, sollten sich in dieser Zeitung Office über die näheren Verhältnisse erkundigen.

Gilber od er Gold.

Besser als Beides ist eine gesunde Leber. Wenn die Leber gesund ist, ist der Mensch gesund. Sein Blut ist rein, die Verdauung vollkommen und er kann sich seines Lebens freuen. Ihr wißt, was Ihr nehmen sollt. Es ist Simmons' Liver Regulator.



Seit Jahren habt Ihr eud eure Väter hoch geschätzt. Von jeder haben J. S. Zeilin & Co. dasselbe hergestellt. Nehmt nur das echte. Es hat das rothe Z auf der Frontseite und kein anderes ist so gut.

Dr. Combs,

Zahnarzt, berechnet die folgenden billigen Preisen. Für das beste vollständige Gebiß \$10.00 Reine, goldene Füllung \$1.50 Porzellan und Gell Zahnfreien \$2.50 bis \$5.00. Andere Zahnarbeiten zu mäßigen Preisen.

Dr. A. H. Noster.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung, Seguin Straße, neben dem Photographischen Atelier. Neu Braunsfels Texas.

Dr. A. Garwood,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung über Pfeuffers Store, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

Dr. H. Leonards

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office im Wohnhause in der Castell Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. O. R. Grube

Praktizirender Arzt. Wohnung und Office in Reiners' Haus neben der Zeitungsoffice, Ecke Seguin und Mühlentstraße.

Dr. George Moeckel,

Augenarzt. Office: 203 Alamo Plaza. Wohnung: 118 Camargo Str. San Antonio, Texas.

Photographisches Atelier,

F. W. Schwarz. Seguin Str., Neu Braunsfels. Liefert unter Garantie guter Ausführung ein Dugend Bilder (Cabinet für nur \$3.00.

Chicago Dental Parlor

Künstler im schmerzlosen Zül- len u. Ausziehen von Zähnen. hat jetzt die neue Office No. 405 East Houston Str. einen Blok von der Post-Office entfernt bezogen, wo sie bis zum 1. Januar '97 zu besonders ermäßigten Preisen das lebende Publikum bedienen werden. Für gründliche Kenntniß und gute Bedienung sind die Herren weit und breit bekannt und bedürfen keiner weiteren Empfehlung.

Carl Bracht,

Gaus- & Schildermaler wohnhaft gegenüber Calle's Block-smith Shop, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Wer will sie.

(Allegheny Sonntagsblatt.)

Liebliche Drucker! Wie ich vernunme hab, hat die Bepi...

Ich war letzte Ostern 23 Jahre alt. Mei erster Mann war ein Viehtreiber...

Ich bin als noch so'n guttuchiges Weib...

Nun, ich hab zehn Bedingunge un es...

- 1. Er darf net über 45 Jahre alt sein, fey rotze Haar habe un net unner 150 Pfund wiege.

2. Muß \$200 Cash Geld habe oder en Hausroth, belabs so viel is meins wert.

3. Darf net mit Butter un Eier bedestere un sonst nichts treibe, was ihn von hem un zu annere Weibsel un nemit.

4. Darf Dwet's net fortgehn, except er geht for den Doktor.

5. Muß das demokratische Ticket stimmen oder darf net an die Gleschen gehn.

6. Darf fey Wisly trinke, except ich trinke mit, un muß ab stoppe, wenn ich stoppe.

7. Muß eyn Woch um die anner das Feuer mache un ab die Kuh melke, un im Winter Dwet Carpetlumpje nähe beise un darf net vor mir in's Bett.

8. Muß Sontags mit mir in die Kerch un mich so dresse, daß er net nach besser gedreht Weibselute zu guck braucht.

9. Darf net über's Eße grummle, un ab net zanke, wenn en Knopf am Hemd feht!

10. Darf fey Geheimniß vor mir have un particular fey annere Weibselute nebe mir.

Sell sin mei zehn Bedingunge, un wer selle erfülle kann, mag sich melde.

Kummt Samstag Nachmittag oder Sondag — an annere Tag bin ich nur in mei Werttagfeder un ich haf es mich purpes zu dresse.

Ich hab en ziemlich böfer Hund, particular wenn eppes Dwet's kummt, er beißt awer net, wann mer ihn bei Namen nenn — er heißt „Bull“.

Mei Ruhl is, daß um 10 Uhr befhgegangen werde muß — except wir kumme vor der zehn Uhr am a Bärge.

Sell is all. Nu duhst in die Zeitung, un wann's gut duht, dann schick ich Euch noch der Hochzeit vier Quardt gerberte Kerfche, en Buischel Carl's Rose-Grundbere, un mach mei neuer Mann noch zwö Lehr im Voraus beahle for die Zeitung, wann er Euch sell Sach bringt.

N. B. — Ein Drucker nehm ich, wenn er ab rotze Haar hat.

¶ Erkundigt Euch bei Aerzten, Apothekern un Euren Freunden über „Schilob's" Medizin gegen Schwindelucht. Sie empfehlen dieselbe. Geht zu N. Tolle.

Ein Lynchgericht.

Columbus, Miss., 18. Nov. — Am Montag hatte ein junger Neger Namens Collier, einen Angriff auf Frl. Tillie Vaughan, ein achtungswertes weißes Mädchen...

¶ Tausende Fälle von Ausdehnung, Asthma, Husten, Bräune werden täglich geheilt durch Schilob's Cure. Tolle's Apotheke.

Ein früher angesehener deutscher Prediger im Gefängnis.

Rev. Karl Rumpf, bisher Pastor der ersten deutschen evangelischen St. Pauls-Gemeinde von Allegheny City, Pa., war dieser Tage ein Inhafteter des dortigen Gerichtsgefängnisses...

Willst Du Märtyrer spielen?

Wahrscheinlich nicht. Verpürst Du aber Lust dazu, so werde Dosperitler, was unschlarbar eintritt, wenn Du die gehörige Quantität „home made Pies“ und heiße Biscuits und Rols und ähnliche Yankee-Delikatessen verschlingst.

Franzosen von Deutschen gerettet.

Gegenüber dem feindseligen, gebissenen Geizter der französischen Presse gegen die deutsche Nation und Alles, was deutsch ist, wirkt eine Nachricht wahrhaft erfreulich...

Ein merkwürdiger Fall.

von „zweitem Geschicht“ hat sich dieser Tage in Atlantic City, N. J., ereignet. Die greise, taubstumme Frau Peter Gulick stürzte am Abend aufgeregt in das Zimmer...

Schwindelucht, Grippe, Lungenentzündung...

London, 18. Nov. In Wien ist Johannes Bradms, der Componist, dem Tode nahe. Bradms wurde im Jahre 1833 in Hamburg geboren...

Otto Heilig's Saloon. Gegenüber dem Passenger Depot. Nur die besten importirten und einheimischen Getränke und Cigarren werden verabreicht.

Ein fideles Gefängnis.

Vor einiger Zeit wurden von der Presse haarsträubende Geschichten aus den spanischen Gefängnissen erzählt, die geeignet waren, das Schütteln des Kopfes der Leser und den blaffen Neid unserer Spigbuben...

J. D. GUINN. Law, Land & Collecting AGENT.

Alfred Homann, der Sattler. Hat eine größere Auswahl Sättel und Geschirre...

B. PREISS. Livery, Feed and Sale Stables. Hinter dem Guadalupe Hotel, Neu Braunfels, Texas.

Marmor - Deschaeff. von AD. HINMANN & Co. Verfertigen alle Sorten Grabsteine, sowie auch eiserne Fenzen.

Scientific American Agency for PATENTS. CAVEATS, TRADE MARKS, DESIGN PATENTS, COPYRIGHTS, etc.

Verlorene Manneskraft. Der „Rettungs-Anker“ ist auch zu haben in San Antonio bei Nicolaus Tengg Commerce Str.

RONSE & WAHLSTAB, San Antonio, Texas. Großhändler in allen Arten von Rheinweinen...

Neu-Braunfels'er Gegenleitiger Unterstüßungs-Verein. Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend...

LONE STAR SALOON. Seguin Str., Neu Braunfels, Tex. Ein gutes, frisches Glas Bier...

PEARL BEER. San Antonio Brewing Ass'n. ROBERT KRAUSE. Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

Voelcker Bros. MOEBEL! Halten beständig an Hand eine große und billige Auswahl von Möbeln aller Art!

The INTERNATIONAL ROUTE. THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO. SAN ANTONIO ST. LOUIS WITHOUT CHANGE.

F. SIMONS SALOON. Süd-Ecke des Marktplazes. Die Besten Getränke und Cigarren stets an Hand...

Arnold & Schmalkoke. Ludwigs Hotel Bar. Alle Sorten Weine, feine Whiskys, Tabake und Cigarren...

L. A. HOFFMANN & SOHN, Juweliere und Uhrmacher. Stets die größte Auswahl Goldsachen, Silberwaaren, Uhren aller Art und Brillen.

Der Alte, Zuverlässige BAIN Wagen. Der König unter den Wagen. Zu verkaufen bei ORTH & GERLICH.

**Neu-Braunfels
Zeitung.**

New Braunfels, Texas.
Herausgegeben von der
Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.
Eugen Kailer, Redacteur.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

**Würdige Beglückwünschung
N. Kintley's durch C. Schurz.**

Auch Carl Schurz hat an den erwählten Präsidenten ein Glückwunsch-Schreiben gerichtet, dessen Wortlaut in der Uebersetzung folgender ist:

„Da ich in Präsidentschafts-Kampagnen mehr oder weniger thätig gewesen bin, nehme ich keinen Anstand zu erklären, daß mit alleiniger Ausnahme der von 1860 diese die wichtigste von allen gewesen ist. Bei keiner standen der Charakter und der gute Ruf demokratischer Einrichtungen mehr auf dem Spiele, wie bei dieser. Die sittlichen und geistigen Eigenschaften, welche ein großes Volk zur Selbstregierung befähigen, namentlich auch die Fähigkeit, das Unwesentliche dem Wesentlichen unterzuordnen, sind nie zuvor entscheidender auf die Probe gestellt und — freuen wir uns dessen — offenkundig gerechtfertigt worden. Wenn es noch etwas zu bedauern giebt, so ist es das, daß Hr. Bryan trotz der offensichtlichen Schwäche seiner Sache noch so viel Stimmen erhalten hat — ein Ergebnis, welches sicher nicht seinen Grund allein in der Unwissenheit des Volkes oder blindem Parteigehirb hatte, sondern zweifelsohne auch in dem Vorhandensein von nicht ganz grundloser Unzufriedenheit, deren Ursachen mit Aufrichtigkeit, Sorgfalt und Mühe geprüft werden sollten. Ich halte mich überzeugt, daß Sie es nicht nur als eine Pflicht, sondern auch als ein Interesse, wenn ich Ihnen eine erfolgreiche Verwaltung wünsche — so erfolgreich, daß schließlich, wie die große Ihnen gebotene Gelegenheit. Und dieser Wunsch schließt viele Dinge in sich, mit denen ein jeder Aufwärtler sich nicht erübeln will.“

Dieser Brief ist des Schreibers wie Empfängers würdig. Er enthält keine öde Lobhudel und Schmeichelei, sondern macht den zukünftigen Präsidenten auf die großen Aufgaben aufmerksam, welche seiner harrten, und von denen weiser und glücklicher Erleuchtung die Zukunft des Landes abhängt. Und daß Schurz einen solchen Brief schreibt, beweist das Vertrauen, welches er in den Charakter McKinley's setzt.

**Cleveland's Freude über den
Ausfall der Wahl.**

Präsident Cleveland hat jetzt in einem Briefe an die Handelskammer des Staates New York, zu deren 125sten Jahresbankett er eingeladen war, seiner Freude über den Ausfall der Wahl Ausdruck gegeben, zugleich aber auch angedeutet, was seiner Ansicht nach dringend notwendig ist, um das Land geschäftlich zur Ruhe zu bringen, indem er sagt:

„Kurzliche Ereignisse geben denen, welche Geschäfte - Interessen vertreten, alle Ursache, sich darüber zu freuen, daß sie der drohenden Gefahr entgangen sind. Aber während reichlicher Grund zum Jubel da ist, und sie mit größter Bemühen auf die Unterstützung zurückblicken können, welche sie der Sache guten Willens in dem kürzlich dagegen geführten Kampfe geliehen haben, hoffe ich ernstlich, man werde in dieser Zeit der Beglückwünschung nicht vergessen, daß behändliche Wachsamkeit und fortgesetztes Bemühen nötig sind, um auch nur die jetzige Lage aufrecht zu erhalten, und daß absolute Sicherheit nur dann erreicht sein wird, wenn unsere Finanzwirtschaft durch positive und durchgreifende Reformen gesichert ist.“

„Wenn unsere Geschäftsleute gewohnheitsmäßig offenen Auges und wachsam sind, und wenn sie überdies sich die Wichtigkeit einer von Geschäftsleuten her abgeleiteten und für die Wohlfahrt des ganzen Landes nötigen Gesetzgebung betreffen unserer Finanzen klar vor Augen stellen, so darf man vertrauensvoll sich viel Gutes versprechen, nicht nur die Herbeiführung praktischer Ergebnisse, sondern auch das Hinwegräumen schädlicher Vorurtheile durch die dem Volke gegebene Versicherung, daß Geschäft und Patriotismus mehr und mehr Hand in Hand gehen.“

Der Präsident zeigt hiermit an, daß, so sehr ihn die Niederwerfung des Silberwindels mit allem, was drum und dranhing, freut, er deshalb noch nicht glaubt, daß wir mit unseren Finanzen über den Berg sind, und daß er das fortdauernde Zusammenfallen aller Geschäfts-Interessen für nötig erachtet, um eine Gesetzgebung herbeizuführen, welche unser Finanzsystem auf eine unerschütterliche Basis stellt.

Mit dem wunderbaren Mane der Kansas'er Populisten, den mexikanischen Dollar durch die Legislatur von Kansas als gesetzliches Zahlungsmittel erklären zu lassen, sieht es noch schlimmer,

als wir vorausgesetzt hatten. Es gibt nämlich ein Bundesgesetz, welches ausdrücklich verbietet, daß ausländische Münzen zu einem gesetzlichen Zahlungsmittel gemacht werden.

Die Kansas'er Populisten müssen sich also, so sie den Widerruf dieses Gesetzes nicht erzwingen können, mit dem Silberdollar der Ver. Staaten, dem sog. „Daddies“-Dollar, so genannt, weil es zur Zeit der Daddies sehr wenige Silberdollars gegeben hat, zufrieden geben. Und warum sollten sie es nicht? Unser Dollar ist ja noch etwas weniger werth (im Metall), als der mexikanische, und, was die Hauptsache ist, es gibt deren eine schwere Menge, mehr als 400 Millionen! A. d. W.

Korrespondenz.

Clear Spring, Ouadalupe Co.
Der Unterricht (Wintersemester) in der hiesigen Schule hat bei voller Besetzung begonnen. Das Zauberwort „Jensen“ ist für die Landschulen ein unbestimmter Begriff, anstatt eine Zeit der Erholung zu sein, es ist eine Arbeits-Periode. Was hier fehlt, sind die schönen Sommerstunden, welche in Deutschland die Spielstunden der Kinder sind. Erwähnt sei noch, daß Lehrer C. Kasper bereits die 2. Generation darüber unterrichtet.

Laut Beschluß der hiesigen Loge „D. v. H. S.“ wird selbige den 21. Februar n. J. als Feiertag von G. Washington's Geburtstag festlich begehen. An die Nachbarschaften, Logen und Vereine wird die freundliche Aufforderung ergehen, am Festzuge resp. Feier theilzunehmen. Als Festredner sind die Herren Jul. Schürp und Richter J. C. Weinert in Aussicht genommen. In gehöriger Zeit weitere Bekanntmachungen.

„Carthage Eintracht“ ist der Name des neugegründeten Gesangs-Vereins in besagter Ortlichkeit. Der Verein zählt tüchtige Kräfte zu seinen Mitgliedern, u. A. den stets bei gutem Humor und klangerfüllter Stimme anzutretenden Rektor der Sängerkapelle (Basso profundo) Edward Schubert, sowie die bekannten hiesigen Tenoristen Wm. Schriever und H. Staupenberger. Als Dirigent fungirt Herr Lehrer F. J. J. Möge der Verein wachsen, blühen und gedeihen.

Wie zu erwarten, wurde bei der Wahl am 3. d. M. die „Wegfeuerer“ mit großer Majorität abgelehnt. Wenn die nächste Legislatur ein Poll Tax - Gesetz passirt, wird jeder Wähler auch für eine Special-Wegfeuerer stimmen; in dieser Ansicht wurde Schreiber d. Z. bekräftigt, indem sogar einige hiesige mexikanische Pächter, welche steuerpflichtig sind, erklärten: „Primero, Taxation el Telection; Secundo, Taxation el Camino.“

Wie wir von glaubwürdiger Quelle erfahren, sind wieder große „Land-Claims“ eingereicht, welche die Ländereien unweit von Navarro-Schulhaus betreffen. Hier wird zweifeln, ob nicht über kurz oder lang die 11 Leagues an die Reide kommen — wird das ein Abvolaten-Bitter abgeben! Obgleich Befürworter eines streng geregelten „Erbkassatensystem“, welches Wittwen, Waisen, Blutsverwandte u. beschützt, sind wir doch der Meinung, daß nach Verlauf von Jahren Verjährung eintreten sollte.

Wir bekennen uns (ungeachtet treuer Anhänglichkeit an das Land, wo unsere Wiege stand, sowie regem Brief- und Zeitungswechsel bis auf den heutigen Tag), als frommer amerikanischer Bürger, versehen jedoch nicht, schon oft im Stillen den Wunsch gehegt zu haben, in hiesigen Schul-, Kirchen-, Gerichts- u. Angelegenheiten etwas „Deutsches Geseß“ gehandelt zu sehen.

Auch ein Brief.

Gretna, 27. Mai 94.
Hochgeehrter Herr Grube, ich theile sie mit das ich seit dem letzten Montage hier in Gretna Binn und Arbeit beim Alten Loui Traut, in der Part in Algiers. Sie werden Mich ent-Schuldigen Herr Grube das ich nicht gleich geschrieben habe, ich wollte des Abens schon schreiben, Aber es War Mir Nicht Möglich Weil Mir die Meschieters keine Ruhe ließen, Bitte Herr Grube Wen sie et Was für Mich Haben dan sein Sie doch so gut und Schreiben Mir, Am Liebsten im Roial Hotel, Hoch-Achtungs Voll
Joseph Bedekopf,

Adresse
Joseph Bedekopf,
Bei
Lui Traut, in
Gretna, L., A.

Herr Grube ich Weiß Nicht Wie Man Traut in Englisch Schreibt Ob es Mitt au oder Mit ou geschrieben Wirt ich Danke Sie Wissen es Herr Grube.

Carl's Clover Root Tea reinigt das Blut und macht die Haut klar und schön. Tolle's Apotheke

District-Court,
beginnend am 30. November 1896.

Grand-Jury.
Ebas. Pantermuehl
Wm. Fischer (A. Store)
Robert Conrads
Louis Kadert
Aler Schwab
Ebas. Jonas jr.
Aler Hoffmann
Emil Bose
Theodor Schwab
Johr Hensli
Ebas. Wugh
George Kucle
Fris Voges
L. A. Hoffmann
Fris Krause jr.
Christ. Heßlein

Petit-Jury.
Erste Woche. 30. November.
Herdinand Paulus
Robert Sauer
Robert Pape
Wm. Steubing
Ebas. Wagenfuehr
Otto Krueger
Linsp Bagly
Adolph Holz
Louis Krause
Ebas. Weidner
Anton Friesenbahn
Henry Crawford
Herdinand Krueger
Fris Sattler
Fris Rauch
John Marshall
Wm. Jentsch
Herdinand Kramme
Gust. Preußer
Albert Habermann
John Pehl
Theodor Staats
Louis Kuff
Aug. Kirchner
Aug. Schaefer.

Zweite Woche. 7. Dezember.
Ibo. Jero
Andr. Friesenbahn
Aug. Wep
Frank Schlader
Fris Waltschmidt
Ebas. Pape
Henry Holtermann
Valentine Schwab
Ibo. Preußer
Gust. Reinartz
Fris. Rufferschmidt
H. D. Gruene
Ebas. Richter
Wm. Hoelke
Paul Schlamms
Joseph Jero
Bruno Burdhardt
Carl Schell
Rich. Schulze
Fried. Wolfshohl
Ben. George jr.
Adolph Lausch
Aug. Neufe.

Dritte Woche. 14. Dezember.
John Flugrat
Aug. Delfers
Adolph Gerhardt
Fris Heblamp
Bruno Schulze
Aug. Koepf
Fried. Twiesel
Christ. Schneider
Louis Schwertfeger
Carl Kempin
Ebas. Voss
Fris. Kanemeyer
Andreas Warbach
Fris. Kraft jr.
Fris. Schaefer
Ben. Smithson
Solv. Simon
Ebas. Meising
Ar. Wiederstein
Fris Andrae
Gust. Starp
J. W. Williamson.

Eingefandt.

Das wir in der Kirche nur religiöse Musik oder religiöse Kunst überhaupt haben wollen, versteht sich einfach daraus, daß wir der Religion wegen in die Kirche gehen und nicht etwa zu heiterer Geselligkeit.

Die Kunst aber ist viel zu tief menschlich, als daß sie, wo sie wahrhafte Kunst ist, jemals aufhören könnte religiös zu sein.

Man muß sich wundern, daß manche Leute sich so bestig gegen ein Kirchenkonzert ereifern können, dessen Musik- und Gesangsleistungen einen religiösen Charakter tragen. Abgesehen von den großartigen Aufführungen kirchlicher Art in der lutherischen Kirche) sind, soweit meine Erinnerung reicht, ähnliche Veranstaltungen auch nicht selten in der protestantischen. Im Jahre 1869 wohnte ich einem großen Kirchenkonzerte, welches von dem berühmten Organisten Professor Haupt und dem königlichen Domchor in einer der Hauptkirchen zu Berlin, und früher und später des öfteren so ich em von blinden Organisten und Sängern und hervorragenden Mäner- und sogar Kinderchörevereinen bei, welches zu mildem Zwecke veranstaltet war! Eintrittskarten dazu wurden — um Hören der Uebersetzung vorzubehalten — in Buchläden oder sonstwo um ein Geringes oder für arme Studenten, Schüler u. f. w. umsonst erlangt.

Freilich arten die hier zu Lande in den Kirchen aufgeführten sogen. „Sacred Concerts“ vielfach aus, aber so lange dies in unseren deutschen Kirchen nicht der Fall ist, der Eintritt sogar frei und der Zweck ein wohlthätiger ist, sollte man diese sog. geistlichen Konzerte möglichst fördern, aber auch darum, weil sie oftmals auch in religiöser Beziehung eine erbeudendere und bildendere Kraft auf Geist und Gemüth ausüben, als viele landesübliche Prediger, die nach Form und Inhalt in ein früheres Jahrhundert gehören. Und was leistet denn in bewegter Beziehung hierorts der Kirchengesang (Choral), welcher oft den Eindruck einer guten Predigt vorweg aufsetzt?
Mr.

Dem Staate Kansas scheint die Populistenherrschaft abermals theuer zu stehen zu kommen. Die üblen Folgen des jüngsten Wahlergebnisses zeigen sich bereits. Im „United States Investor“ läßt sich darüber ein in Abilene, Kan., anfassiger Correspondent wie folgt vernehmen: „Schon treffen aus dem Osten Briefe ein mit der Besung, die schwelenden Unterhandlungen für Anleihen abzubrechen und Weiteres abzuwarten. Auf dem Tische eines Agenten lag ein Haufen von Gesuchen um Geldanleihen zwecks Vornahme

kleider = Besätze
neu erhalten, bestehend in farbigen Sammetz, Spitzen, Perlbesatz,
Pelz, Braid und Besatzseide,
ebenso neue Blacehandschuhe und
größte Auswahl Filo Stickseide, bei
OLGA KLAPPENBACH.

von Verbesserungen von Harmen, die alle zurüdgelegt waren, um das Wahlergebnis abzuwarten. An demselben Tage, an welchem es bekannt wurde, daß der Staat von den Populisten gewonnen sei, wanderte der ganze Krampf in den Papierkorb. Das war eine der ersten Früchte. Ein Bankier, dem viele Tausende von Dollars aus dem Osten zur Verfügung standen, hatte alle Vorkreditionen getroffen, um nach Abilene zu ziehen und ein Anleihe-Geschäft anzufangen. Er hatte seine Geschäftsräume gemietet und beabsichtigte, sie in dieser Woche zu beziehen. Als das Wahlergebnis bekannt wurde, machte er den Mietvertrag mit erheblichen Unkosten rückgängig. „Man würde mich auslachen“, sagte er, „wenn ich jetzt versuchen wollte, hier Geld auszuliehen.“

Zu verwundern ist bei alledem nichts. Der Staat hat einen Populisten zum Gouverneur erwählt und beide Häuser der Legislatur populistisch gemacht; die meisten Richter des Staatsobergerichts sind jetzt populistisch, desgleichen fünf von den sechs Richtern des Appellationsgerichts. Die Gewalt der populistischen Politiker über die Eigentumsrechte der Bürger wird also fortan noch größer sein als zur Zeit ihrer ersten Herrschaft, in der sie bekanntlich auch schon die Verpflichtung zum Schuldenszahlen als überwundenen Standpunkt behandelt und die fremden Gläubiger auf jede mögliche Weise an der Eintreibung ihrer Forderungen gehindert haben.

Die steht es mit der sogenannten „gebildeten“ deutschen Einwanderung in Amerika? fragt L. Wolf in seiner Peoria Sonne und giebt darauf folgende Antwort: „Sehr oft nicht zum besten, wie wir gleich sehen werden. Der Schreiber dieser Zeilen könnte einen spannenden Roman über viele Lumpen solcher Einwanderer schreiben, denn jeder gebildete und halbgebildete deutsche Landstreicher spricht zuerst in der Office der „Sonne“ vor, wenn er Peoria mit seinem Besuche beehrt. Und was man von diesen Lumpen alles zu hören bekommt, geht wahrlich in's Ahschraue. Sie scheinen bei dem Windmüller in die Schule gegangen zu sein, denn ihre Zungen klappern, daß es einem angst und bange wird. Nachdem man ihnen einen Viertel-Dollar gegeben hat, ersucht man sie freundlichst, weiter zu wandern. Nun erfolgen ein Duzend Berzeugungen und die Versicherung, man habe sie vom Hungertode gerettet. Sie verlassen die Office, gehen in die nächste Wirtschaft, und zu ihrem größten Erstaunen steht der Zeitungsmann hinter ihnen, gerade in dem Augenblick, wo die gebildeten deutschen Tramps ein Glas Schnaps, bis an den Rand gefüllt, hinter die Binde gießen, und sieht man sie später am Tage, so haben sie einen ganz gehörigen Rater. Unter diesen Tramps befinden sich angeblich gewisse Postleute, Hofleute, Dfziere etc.; aber über die Hälfte geben sich als gewisse Schullehrer aus. Wenn dieses Lumpengefindel durch ein Geseß verhindert würde, einzuwandern, so wäre es ein Segen für unser Land.“

Verdienst Redet
„Verdienst redet“ ueber den inneren Werth von Hood's Sarsaparilla. Verdienst in der Medizin meint die Kraft zu kuriren. Hood's Sarsaparilla besitzt wirkliche und unvergleichliche heilende Kraft und deshalb hat es wahren Verdienst. Wenn Sie Hood's Sarsaparilla kaufen und es nach Anweisung nehmen, Ihr Blut zu reinigen, oder irgend eine der vielen Blutkrankheiten zu kuriren, sind Sie sicher Besserung zu verspüren. Die Fähigkeit zu kuriren ist vorhanden. Sie experimentiren nicht. Es wird Ihr Blut rein, reich und nahrhaft machen, und dadurch die Krankheits-Keime austreiben, die Nerven stärken und das ganze System kräftigen.

Hood's Sarsaparilla
ist die beste, in der That — die einzigwahre blutreinigende Medizin.
Nur von C. I. Hood & Co., Lowell, Mass., präparirt. Preis \$1; sechs für \$5.
Hood's Pillen purgiren, schmerzen oder kniffeln nicht. Bei allen Drüsen. 25 cents.

H. V. SCHUMANN
Apotheker und Chemiker.
Händler in:
Drogen, Chemikalien, Patent Medicinen,
Bruchbändern, Schulbüchern usw.
Arztliche und Familien Recepte
eine Spezialität.
Scholls Gebäude, neben Louis Henne's Storr.
Neu-Braunfels, Texas

Weihnachten!! **Weihnachten!!**
Santa Claus ist hier,
und hat sein Hauptquartier wie immer bei
VOELCKER BROS.
aufgeschlagen. Kommt und sehet euch all die schönen Sachen an, welche er ausgestellt hat, zu viel um sie hier alle zu nennen. Da ist etwas für Jeden, für Groß und Klein, für Reiche und Arme. Kommt und überzeugt Euch.

F. C. Hoffmann,
der neue Photograph,
Neu eingerichtetes Atelier
hinter dem Juwelierladen.
Nur gute Bilder werden angefertigt.
Aufnahmen werden bei trübem oder klarem Wetter gemacht.
\$3.00 das Duzend, (Cabinet Größe),
und ein großes Bild gratis zu jedem Duzend

Weihnachts-Ausstellung
in
Joseph Roth's
Uhren u. Juwelengeschäft
am Marktplatze

bietet die größte, best-assortirte Auswahl jeder Art und Qualität von
Taschen- Uhren,
von den feinsten goldenen, bis zur billigsten.

Stand-, Wand- und Weckeruhren,
für jeden Geschmack, in jeder Façon.
Goldwaaren: Broschen, Ohrringe, Fingerringe, Halsketten, Armbänder, Uhrenketten, Lockets und Medaillen;
Manschetten- und Hemdenknöpfe, neueste Styls und Façons.
Silberwaaren: Größte Auswahl, beste Waare im Markt
Goldfedern, Federhalter, Fingerhüte, Gürtel, Stöcke u. f.
Accordions, Rasirmesser, Brillen, Lesegläser u. s. w.
Preise sind billigst gestellt.
Reparaturen gut und billig.

Lokales.

Michaelis & Gieseler in Klebe sind Agenten für die Neu Braunsfelder Zeitung.

Herr John Nowotny wird als Agent der „Neu Braunsfelder Zeitung“ die deutschen Anstellungen besuchen.

Abgang der Post von Neu Braunsfels: Nach Goodwin täglich (ausgenommen Sonntags) 8 Uhr 15 Min. morgens.

Nach Clear Spring, Größ, Cordova und Seguin um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Smithson's Balles, Anhalt, Spring Branch und Wesson um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag.

Nach Sattler und Cranes Mill um 11:30 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch, und Freitag.

Nach Solms um 9 Uhr morgens jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Alle Postkassen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post, in hiesiger Office aufgegeben werden.

J. C. Ruhn, Postmeister.

Frau Katharina Schumann, (geb. Klein), ist am Dienstag Morgen um 4 Uhr in ihrem 82sten Lebensjahre verstorben. — Nekrolog in nächster Nummer.

Kurz bevor wir zur Presse gehen, erfahren wir, daß Frau August Dauer, Karoline, geb. Uppermann 3 Meilen von hier wohnhaft, gestorben ist. Sie vollendete das 64ste Lebensjahr.

Das zwei Jahre alte Töchterchen Ella des Herrn Fritz Rufe ist am Mittwoch Morgen, 25. Nov., an der Halsbräune gestorben.

Wir sind beauftragt, Allen, welche in dem Kirchenconsortium mitwirken und zum Orgelbrett beisteuerten, hierdurch den verbindlichsten Dank der Gemeinde und des Herrn Pfarrers Westphal zu übermitteln.

Deutsch-protestantische Kirche: Sonntag, 29. November '96, 1. Advent, 10 Uhr Vorm.: Besichte.

10 1/2 " " Gottesd. mit Abendmahl. 1 " Nachm.: Sonntags-Schule. Westphal.

Am 11ten Dezember finden in San Antonio große militärische Paraden statt und am 12ten Dezember wird die Erfüllung der Alamo geschichtstretre durch eine Scheinschlacht vor Augen geführt. Durch dieses großartige militärische Schauspiel zum Besten des Alamo-Denkmalfonds wird das Andenken an die 180 texanischen Helden wachgerufen, welche die merikanische Armee unter General Santa Anna 11 Tage aufhielten und sämtlich den Heldentod starben, nachdem sie 1500 Merikaner getödtet hatten. Durch die Schlacht bei San Jacinto rächte General Houston mit seinen Braven die gefallenen texanischen Helden, ohne deren Aufopferung es General Houston nicht möglich gewesen wäre, keine Truppen früh genug zu sammeln, um dem merikanischen Heer erfolgreichen Widerstand zu leisten. Für Jeden und namentlich Alle, welche die texanische Geschichte interessiert, ist die Scheinschlacht sehenswerth. Billige Fahrpreise auf allen Bahnen.

Aus Stein's Zweirad-Niederlage entlich ein fremder junger Mann am Mittwoch voriger Woche ein Zweirad, machte eine Spazierfahrt und verschwand mit dem Rad aus der Stadt. Nachforschungen ergaben, daß er sich nach Austin verflüchtete hatte. Dort wurde er gefangenommen und mit dem Zweirad hergeführt. Jetzt hat er im hiesigen Gefängniß die nöthige Mühe, über die Folgen seiner lustigen Zerfahrt auf dem Zweirad nachzudenken.

Die Internationale Bahn hat seit dem 25ten November die Abfahrtszeit der Züge geändert. Nähere Auskunft ertheilt der Ticket-Agent.

Um auf die Gefahr hinzuweisen, welcher man bei Passirung der Eisenbahnübergänge, namentlich hier in der Mühlen- und Brückenstraße ausgeht, berichten wir, daß Herr Franz Coroth mit seinen Töchtern am Montag zweifellos in der Mühlenstraße von einer Lokomotive überfahren worden wäre, wenn Herr Fritz Drübert nicht zufällig ein Warnungsschild gegeben und dadurch Hrn. Coroth veranlaßt hätte, sein Fuhrwerk kurz vor dem Bahngleise anzuhalten in dem Augenblicke, als eine Lokomotive vorbeifuhr, ohne die vorgeschriebenen Signale gegeben zu haben. Gegen den Lokomotiv-Führer ist Klage erhoben worden. Die Einkünfte an den erwähnten Ubergängen laufen so tief, daß man weder links noch rechts einen Zug kommen sehen kann, bevor man dicht am Geleise ist. Den Schulkindern besonders, die so häufig dasselbe überschreiten müssen, kann man nicht zu viel einflößen, vorschickig zu sein.

Regelbericht.

Sonntag den 22ten November kamen betheiligte eines Wettregels ungefähr 40 San Antonio Turner mit dem Morgenzuge hier an. Das Wettregeln, begünstigt von dem herrlichen Regewetter, begann um zwei Uhr Nachmittags auf der „Social Club“-Regelbahn. Die Miede des San Antonio Turn-Vereins, unter ihrem Kapitän H. Dufes, bestand aus folgenden Herren:

E. J. Seng, Harry Dolle, Ed. Witte, Frank Weber, Wm. Deußen, Ino. Proll, Mar. Weg, Gus. Froebel, Harry Holz, M. Schroeder, August Briam.

Die Miede des „Social Club“, unter ihrem Kapitän Chas. Greim, bestand aus folgenden Herren:

Jos. Faust, J. F. Neuy, M. Reinarz, D. Reinarz, Peter Ruhn, Adolf Bekmann, Adolf Holz, Adolf Schneide, Hugo Wegel jr., A. Weidner, H. Scholl.

Am ersten Spiel gewann New Braunsfels mit 129 plus und San Antonio verlor in demselben jede Munde. Das zweite Spiel verlor San Antonio ebenfalls mit 29 minus. Das dritte Spiel verlor New Braunsfels mit 45 minus. Die Spiele ständen wie folgt:

1tes Spiel, New Braunsfels 352 Regel.	San Antonio 223 "
2tes " " New Braunsfels 311 "	San Antonio 282 "
3tes " " New Braunsfels 258 "	San Antonio 303 "

Es ist überflüssig zu sagen, daß unsere Jungens stolz sind die „Champions“ von San Antonio besetzt zu haben und sich nicht scheuen irgend einen Club zum Wettkampfe herauszufordern.

Jeder Platz in der protestantischen Kirche war am Sonntag Abend zu Beginn des Concerts besetzt. Durch das ungenügende Anerbieten des Herrn E. Ludwig, sowie das bereitwillige Entgegenkommen mehrerer hiesiger Damen und Vereine war es in Verbindung mit dem starken, recht gut geschulten Kirchenchor nicht schwer, ein hübsch gewähltes Programm zusammenzustellen. Die Zuhörer folgten denn auch mit größter Aufmerksamkeit jeder Nummer; und so reichhaltig das Programm war, ist das Concert offenbar keinem der Besucher zu lang geworden, wie es sonst zuweilen der Fall ist.

Nach einem von Frau Springer vorgebrachten Präludium folgten die Gesänge und das meisterhafte Klavierpiel des Hrn. E. Ludwig in angenehmer Abwechslung. Duette trugen vor: Hrn. Ida Hampe und Hrn. Maggie Nebergall (begleitet von Hrn. Alma Nebergall), Hrn. Thella Bernhard und Hrn. Eustie Naegelin (begleitet von Frau Jos. Faust). Vasselo: Ed. Grüne, begleitet von Hrn. Thella Bernhard. Chorlieder: Neu-Braunsfelder Echo (Dirigiert Dietel), Kirchenchor (Dirig. Pastor Westphal), Neu-Braunsfelder Männerchor (Dirig. Hälbig).

Pastor Westphal hob in der Schlussrede die Bedeutung guter Musik beim Gottesdienst hervor, wie mächtig die im Kirchenraume erschallenden Töne einer guten Orgel Herz und Gemüth ergreifen und den Geist erheben.

Nach der Rede des Hrn. Pastor sangen alle Anwesende zum Schluß den Choral „Nun danket alle Gott“.

Das Concert hat sicher auf alle Anwesende einen guten Eindruck gemacht und die Einmüthigkeit, mit welcher unsere Dirigenten und sämtliche Mitwirkende dem guten Zwecke dienten, mußte Jedem wohlthuend berühren.

Der durch das Concert erzielte Uebereschuß für den Kirchenorgel-Fonds beträgt ungeräthlich \$100. Wenn man berücksichtigt, daß kein Eintrittsgeld erhoben wurde, sondern Jeder nach Belieben beisteuerte, so kann man mit dem Resultat sehr zufrieden sein. Hoffentlich sind weitere Bemühungen, die nöthigen Mittel zur Aufstellung einer Orgel zu beschaffen, ebenso erfolgreich.

Wie uns mitgetheilt wurde, trifft Herr Fritz Kraft zu Clear Spring Vorlesungen zu einer großartigen Feier von Washington's Geburtstag (22. Februar 1897) unter den Auspicien der dortigen Loge des D. D. H. S. oder der dortigen Schule. Darüber war unser Gewährsmann nicht unterrichtet, Einladungen zur Theilnahme sind benachbarten Schulgemeinden bereits zugegangen. Das heißt doch kräftig vor- und fürsorglich. Übrigens mag Herr Kraft recht haben. Besser zu früh als zu spät, besser vor- als nachher.

Kirchenzettel der Martinsgemeinde für Dezember:

Gottesdienst zu Hortontown am 6ten Dez. 10 1/2 Uhr; in Sprechts Schule am 13ten; in der Frankfurt Schule (Diep) am 20. Dezember.

Festgottesdienst am Weihnachts, 25ten Dezember zu Hortontown. Müller.

Postlagernde Briefe.

New Braunsfels, Tex., 23. Nov. 96. P. M. Bernay, Florentino Breda, E. A. Davis, Costenes Espino, Miguel Gaimex, Oliver H. Gregg, Miss Laura Miller, Carl Roth, Jose Ma. Rodriguez, Johan Roennear, Miss Martha Schulze, Simion Schnigen, Dobell.

Jos. C. Ruhn, P. M.

Der in voriger Nummer irrthümlich auf den 22. November angeführte Ball in Dirks Halle findet am 29. November statt.

In der Wohnung des Herrn Gustav Förster wurden am Samstag den 21sten dieses Monats dessen Tochter, Fräulein Louise Förster mit Herrn Thomas Schwab von Pastor Müller ehelich verbunden.

Wer zählt die Vögel nennt die Namen. Die gastlich hier zusammen kamen? Auch viele Braunsfelder waren zugegen. Bei reicher Bewirthung, unter Sang und Klang danerte die Festlichkeit ungestört bis in den frühesten Morgen.

Vertammlung der Mitglieder des „Comal Club“ am Dienstag Abend, 1. December, auf Streuers Regelbahn.

Wie aus den Anzeigen zu ersehen ist, haben unsere Geschäftsleute zum Theil mit ihren Weihnachtsgeschäften begonnen und dieselben werden noch fortwährend vervollständigt. Wer den Geschäften einen Besuch macht, wird sich überzeugen, daß die Braunsfelder Kaufleute die größten Anstrengungen machen, ihre Kundenschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen. Die Auswahl aller Waaren ist eine vorzügliche und reichhaltige und was die Preise anbelangt, so ist es hinlänglich bekannt, daß man nirgendwo reeller bedient wird wie hier.

Eine Anzahl Schulkinder beabsichtigt den Danktagstag (26. November) in Randa's Park durch ein Picnic mit Spiel Gesang und Tanz zu feiern. Die gemächtesten Püter werden auch an genanntem Tage ihre Pflicht und Schuldigkeit thun und schön hausperig gebraten auf der Festtafel prangen. Wir wünschen gefegneten Appetit und viel Vergnügen.

Wenn Ihr im Zweifel seid über Verdauungsstörungen, so nehmt einige Dosen „Simmon's Liver Regulator“. — Ich habe es gegen Unverdaulichkeit gebraucht und fand, daß es mich kurirte. Eine kleine Dosis nach dem Essen verbütet sicher Verdauungsstörungen. S. S. Perkins, Sharon, Ga. — Es ist die beste Medizin gegen Magenbeschwerden. J. T. Blad, Duncan, W.

Baumwolle kostet 7—7 1/2 C. in New Braunsfels.

Düll-Gurken u. Backstein-Käse frisch angekommen bei 5 2t J. Andrae.

Blätter-Tabak bei 5 tf Diga Klappenbach.

Zwei „second handed“ Springwagen billig bei N. Holz & Sohn. 5 3t

Wuppen in großer Auswahl und sehr billig bei Voelder Bros. 5 5t

Zu verkaufen auf R. Coroth's Farm rotte „Sweet Potatoes“ zu 60 Cts. per Bushel vom Platze abgehoben. 5 3t

Neuere holländische Haringe und russische Sardinen frisch angekommen bei 5 2t J. Andrae.

Fritz Rufe hat seinen Schuhmacher-Shop nach der San Antonio-Strasse verlegt, woselbst er seine Kunden auf das Prompteste bedienen wird. 5 4t

Eine große Auswahl von Anzügen und Schuhen zu herabgesetzten Preisen bei 5 2m Ed. Hobbe, Austin Hill.

Den höchsten Marktpreis für „Shocks Corn“ bezahlt H. D. Gruene, Thornhill.

Garantirte echte neue holländische Haringe. Russische Sardinen, Limburger Backstein-Käse, bei J. Hampe. 49 tf

Pfeuffers kauft man die besten Schuhe für den billigsten Preis. 5 tf

Haus zu verrenten vom 1. December ab. 6 Räume und große Gallerie bei 3 tf Diga Klappenbach.

J. Andrae hat wieder eine neue Sendung getrockneter Früchte erhalten, sowie: Weintrauben ohne Körner, Corinthen, Weintrauben mit Körnern, Apfelschnitzel, Pfirsichschnitzel, Birnenschnitzel, Nactörinen, Pfäumen, Citronat, u. s. w. 5 2t

Baumenschmuck, sehr fein und in großer Auswahl bei Voelder Bros. 5 5t

Blau Grass Sulky \$22 bei 5 2t N. Holz & Son.

Neu angekommen eine große Auswahl Pfeifen von neuestem Zagon. Dieselben werden sehr billig verkauft bei 49 tf Ed. Naegelin.

Die besten Auswahl von Whisken, wird verkauft beim Quatt und bei der Gallone im Phoenix Saloon. Holzmann & Co.

Dr. Noedel, der bekannte Arzt für Augen-, Ohren- und Halskrankheiten ist stets am ersten und dritten Sonntag des Monats in Voelder's Apotheke zu treffen.

Air-Guns billiger wie je bei 5 5t Voelder Bros.

Weir 3 Rad Pflug \$30 complete. 52 6t N. Holz & Son.

Pfeuffers verkaufen die Columbia Nähmaschine immer noch für \$22.50 unter 10 jähriger Garantie. 21tf

Eine Carload feine Carriages, Buggies und Surreys zu billigen Preisen bei 4 3t Louis Henne.

Eine schöne Auswahl in Damen-Capes und Handschuhen bei 4 5t J. Hampe.

Die besten Nähmaschinen bei 3 tf Diga Klappenbach.

89er Rothwein per Flasche 40 Cents, per Gallone \$1.75.— 92er Rothwein per Flasche 25 Cents, per Gallone \$1.00.— 95er Rothwein per Flasche 20 Cents, per Gallone 75 Cents zu haben bei 4 3t Wm. Rufe.

5000 Cedar-Pfosten am Stamm zu verkaufen auf der „Eishooter-Ranch“, 1 1/2 Meilen von der Stadt. 1tf John Sippel.

CERTAIN CORN CURE BEST IN THE WORLD PRICE 25c Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Wenn ihr eine Windmühle, Pumpe oder Röhren gebraucht, die größte Auswahl und die billigsten Preise sind bei 4 3t Louis Henne.

Spielsachen in großer Auswahl u. billiger wie je, sowie eine schöne Auswahl in Albums bei J. Hampe. 4 5t

18. Nov. '96. Auf Verlangen ginnen wir von nächster Woche an jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag, anstatt Donnerstag, Freitag und Samstag. Achtungsvoll, Faust & Co.

Der „Mittel-Wagen“ wird in Texas mehr wie andere Wagen verkauft, weil derselbe seit 40 Jahren fürs Texas-Clima gemacht wurde und jetzt noch der vorzugste Wagon in Texas ist, mit Eichen- und Bois d'arc-Felgen; billig zu haben bei 4 3t Louis Henne.

Tägliche frische Austern in Streuer's Restaurant. 47 tf

Bettfedern 49tf bei Diga Klappenbach.

Streich Cure Häuser mit Lucas Farbe an. Es ist die beste. 29 tf N. Holz & Son, Agents.

Für Schuhe geht nach Pfeuffers. 5 tf

Fischereigeräte bei J. Hampe. 5 tf

Schuh, Schuh, Schuh für Damen Mädchen und Kinder. 49 tf

Effenars' Puffgeschäpf. 49 tf

Ceder-Benzinpfosten stets vorräthig bei Ed. Hobbe. 27 tf

Hawkes, die besten Brillen im Lande nur bei J. Hampe.

Jeden Mittwoch und Sonnabend frische Austern bei Otto Heilig. Ferner werde ich stets eingekantete Seefischdreschen und Schrimps an Hand haben.

Warme Schuhe bei 3 tf Diga Klappenbach.

Der „Avery Simple Sulky“ ist aus Stahl und Eisen gemacht und nicht von Guß, wie die meisten Pflüge. Er ist daher leicht und dauerhaft und kein „Horse Killer“. Jeder Pflug wird auf Probe verkauft. Seht Euch dieselben an bei 52 6t N. Holz & Son.

Zaatbafer, ganz frei von Johnson-Graasamen verkauft August Schulze jr., Goodwin, Comal Co., Texas. 49tf

100 Jagd- und andere Hunde zu verkaufen bei John Sippel. 1tf.

Schulhaden, Schulhaden für Mädchen 49 tf in Effenars' Puffgeschäpf.

H. Streuer & Bro. sind die alleinigen Agenten für „Case's Barley Malt Whiskey“. Radhaft und rein, ist dies ein feines Stärkungsmittel für schwache Leute. Es stärkt die Lungen.

Der „Stoughton“-Wagen ist in kurzer Zeit der vorzugste von allen geworden. Er ist sehr dauerhaft, fährt sich leichter wie irgend ein anderer und seine vielen Vorzüge erkanen man namentlich, wenn man auf schlechten Wegen fahren muß. Wer einen neuen Wagen gebraucht, sollte seinen andern kaufen als den „Stoughton“-Wagen. H. D. Gruene, Agent, Thornhill, Goodwin P. D., Comal Co., Tex.

BRUNO E. VOELCKER hat immer das beste in Drogen, Chemikalien und Pharmaceutischen Präparaten zur Rezeptur. Schulbuecher und Schreibmaterialien, deutsche und englische Literatur. Kalender für 1897. Große Auktion des sämmtlichen Mobilers des Guadalupe Hotels, LENZEN & SOHN. Am Samstag, 28. Novbr. und Dienstag, 1. Dezbr. in WETZEL'S STORE. Seguin Straße. Neu Braunsfels, Texas.

CERTAIN CORN CURE BEST IN THE WORLD PRICE 25c Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Wenn ihr eine Windmühle, Pumpe oder Röhren gebraucht, die größte Auswahl und die billigsten Preise sind bei Louis Henne.

Spielsachen in großer Auswahl u. billiger wie je, sowie eine schöne Auswahl in Albums bei J. Hampe.

18. Nov. '96.

Auf Verlangen ginnen wir von nächster Woche an jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag, anstatt Donnerstag, Freitag und Samstag. Achtungsvoll, Faust & Co.

Der „Mittel-Wagen“ wird in Texas mehr wie andere Wagen verkauft, weil derselbe seit 40 Jahren fürs Texas-Clima gemacht wurde und jetzt noch der vorzugste Wagon in Texas ist, mit Eichen- und Bois d'arc-Felgen; billig zu haben bei Louis Henne.

Tägliche frische Austern in Streuer's Restaurant.

Bettfedern

Streich Cure Häuser mit Lucas Farbe an. Es ist die beste.

Für Schuhe geht nach Pfeuffers.

Fischereigeräte bei J. Hampe.

Schuh, Schuh, Schuh für Damen Mädchen und Kinder.

Effenars' Puffgeschäpf.

Ceder-Benzinpfosten stets vorräthig bei Ed. Hobbe.

Hawkes, die besten Brillen im Lande nur bei J. Hampe.

Jeden Mittwoch und Sonnabend frische Austern bei Otto Heilig. Ferner werde ich stets eingekantete Seefischdreschen und Schrimps an Hand haben.

Warme Schuhe bei Diga Klappenbach.

Der „Avery Simple Sulky“ ist aus Stahl und Eisen gemacht und nicht von Guß, wie die meisten Pflüge. Er ist daher leicht und dauerhaft und kein „Horse Killer“. Jeder Pflug wird auf Probe verkauft. Seht Euch dieselben an bei N. Holz & Son.

Zaatbafer, ganz frei von Johnson-Graasamen verkauft August Schulze jr., Goodwin, Comal Co., Texas.

100 Jagd- und andere Hunde zu verkaufen bei John Sippel.

Schulhaden, Schulhaden für Mädchen in Effenars' Puffgeschäpf.

H. Streuer & Bro. sind die alleinigen Agenten für „Case's Barley Malt Whiskey“. Radhaft und rein, ist dies ein feines Stärkungsmittel für schwache Leute. Es stärkt die Lungen.

Der „Stoughton“-Wagen ist in kurzer Zeit der vorzugste von allen geworden. Er ist sehr dauerhaft, fährt sich leichter wie irgend ein anderer und seine vielen Vorzüge erkanen man namentlich, wenn man auf schlechten Wegen fahren muß. Wer einen neuen Wagen gebraucht, sollte seinen andern kaufen als den „Stoughton“-Wagen.

Hier ist „Das beste Weihnachts-Geschenk“ für eure Mutter, Schwester, Schwager oder Frau, es ist eine „Davis Nähmaschine“ welche ihr bei Voelcker Bros. zu bedeutend herabgesetzten Preisen bis Weihnachten kaufen könnt.

4 Futterlots am Comal zu verrenten bei Diga Klappenbach.

Pfeuffers haben immer die größte Auswahl in Schuhen. 49 tf

Farmer, befehrt erst den „Stoughton“-Wagen, wenn Ihr einen Wagen kaufen wollt. Der „Stoughton“-Wagen übertrifft alle anderen in Bezug auf Dauerhaftigkeit und leichtes Fahren. H. D. Gruene, Agent.

Kohlen, Koblens, Koblens, bei 49 tf E. S. Sippel.

Die New Horae, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei J. Hampe.

Alle Sorten von Candy und feinen Früchten kauft man am besten bei 52tf Wm. Gruen.

Neue Anzeigen. Ball Maxdorff's Halle am Sonntag, 29. November. Freundschaft laden ein, H. Lenzen & Sohn. Ball in der Germania Halle am Sonntag, 29. November. Freundschaft ladet ein, W. S. Dirks, Manager. Ball in der Orth's Pasture, am Sonntag, 29ten November. Langen frei. Freundschaft ladet ein Santa Clara Farmerverein.

Bekanntmachung. Wir kaufen Korn in Shoeks zum höchsten Marktpreis und ist Korn-Schrot zu jeder Zeit bei unserer Gin zu haben. 2 tf Reinarz & Knoke.

Achtung. Ich werde nur noch 2 Tage in der Woche ginnen. Mittwoch und Samstag, Achtungsvoll 47 tf H. D. Gruene.

Fritz Kuse. Schuh- und Stiefelmacher. San Antonio Str., zwischen Markttag und Comal Brücke, neben Hampe & Floege's Leibhall. Empfehlung des gebierten Publikums von Neu Braunsfels und Umgebung zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten. Gute Arbeit, prompte Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

Dr. Eugen J. Bowsky. Chiroprodist von San Antonio, Texas. Kurirt Fußhübel wie Hüdnereagen, eingewachsene Nägel u. s. w. nach wissenschaftlichen Prinzipien. Macht auf Wunsch Hausbesuche. Consultation frei. Von Montag ab in „Hotel Plag“, früher „Guadalupe Hotel“.

Rekler's Farm ist unter sehr günstigen Bedingungen zu kaufen. Dieselbe umfasst 1000 Acker eingezäuntes Land, wovon 600 Acker in Kultur sind. Die Farm liegt direkt an der Stadt Neu Braunsfels, theilweise im Gebiet derselben und wird 2 Meilen lang vom Guadalupe-Fluss begrenzt, welcher gute zur Farm gehörige Wasserkräfte hat. Wohnungen und Stallungen sind in vorzüglichem Zustande. Vieh und sämtliches Inventar werden mitverkauft. Die Farm kann sofort übergeben werden. Dieselbe wird unter Umständen auch parzellenweise verkauft. Näheres bei 31tf A. E. Rekler, New Braunsfels Texas.

Wunderhinder.

Von Bertha Kramholz.

Ich hatte heute mal eine ruhige Stunde zum Nachdenken. Das war eine große Seltenheit. Wir armen Frauen sind ja mit Arbeit in einer Weise überlastet, die zum Himmel schreit. Wie ich also so im besten Nachdenken bin, fällt mir ein, daß mein Mann gestern eigentlich ganz Recht gehabt hatte. Natürlich war es wieder wegen der Kinder gewesen. Der Junge hatte einen greulichen Spektakel gemacht, ich hatte ihm das verboten. Er hörte nicht, in Folge dessen bekam er einen terriblen Klapp. Da hatte er noch mehr gebrüllt und das Mädchen hatte aus purer Schweißliebe mit eingestimmt. Und wenn die beiden losfahren, dann ist's schon zum Davonlaufen. Plötzlich erschien mein Mann. „Ruhe“, gebot er mit einer entsprechenden Handbewegung. Der Junge schludte und schnappte noch einige Male, das Mädchen steckte den Finger in den Mund, aber sofort waren alle Beide mäusehinstill.

Von Kinder-Erziehung hab ich Frauen nun mal keinen Schimmer, schnarrte er mich an und schaltete wieder in sein Arbeitszimmer. Friedfertig, wie ich nun einmal voranlag, bin, erwiderte ich Nichts und legte die beleidigende Sottise zu den übrigen. Gelegenlich werde ich sie auch schon mal anbringen können.

Diese Geschichte von der Kinder-Erziehung ging mir jetzt im Kopfe herum. Ein schwer zu behandelndes Thema war es zwar, unter uns Damen nach der dritten oder vierten Tasse Kaffee sehr oft gesprochen über die schlechten Mütter, die noch schlechteren Dienstmädchen, die unverschämten hohen Fleißpreise, die wohlthätige Wirkung vom Vieh's Fleischkraft und über das höchlich geringe Verdienstgehalt. Aber über Kinder-Erziehung? Ich konnte mich wirklich nicht erinnern. Doch halt! Einmal hatte die Frau Regierungsorator a. D. dieses Thema eröffnend eröffnet. „Milde, meine Damen“, so hatte sie in ihrem einstündigen Vortrage angeführt, „Milde und Güte genügen vollkommen, die Kinder zu guten Menschen zu erziehen. Es braucht kein Schlag, kein hartes Wort zu fallen, die bezüglichen Engel gebühren jedem Kind, jedem Kind. Als, wenn doch alle Eltern Das beherzigen möchten. Es ist entsetzlich, wenn man manchmal so hört und hört...“ und gerührt löstete sie in ihrer Kaffeetafel umher.

Wie lösteten alle mit, um ihr da durch unsere vollste Zustimmung zu erkennen zu geben. Da fuhr Frau Doktor Barmgar mit der nachweisen Frage dahinschreit: „Gestatten Sie, Frau Regierungsorator, wie viel Kinder haben Sie denn?“ „Ich“, meinte die Gedächtnis. „Ich? Ich habe natürlich gar keine, aber wenn man manchmal so hört und hört...“ und wieder wurde der silberne Löffel in die Tasse versenkt.

Bei'm nächsten Kaffeetrinken äußerte sich Frau Kreisbierarzt Wenzel zu derselben Frage. „So ganz glatt geht's mit den Kindern nicht ab“, meinte sie, „da muß es manchmal eine kräftige Prügelstrafe abgeben. Sie haben Einsicht, denn muß man heraus klopfen. Mit Milde und Güte ist Nichts auszurichten, aber ein paar Tüchtige d'ruf, — die wirken Wunder.“

Da hielt ichs nicht länger aus. „Und liebe Frau Doktorin, wie viel Kinder...“ weiter kam ich mit meiner Frage nicht, da wurde ich von Frau Wenzel schon unterbrochen. „Wie viel?“ lachte sie, — „32, sage und schreibe, zwelunddreißig Kinder.“ — wir horchten hoch auf; ich wurde ganz blaß und ich sah auch, wie meine Nachbarin sich plötzlich verfarbte — „in einer Klasse“, fuhr die Frau Kreisbierarzt fort. „Ich war vier Jahre Lehrerin, ehe ich meinen Mann kennen lernte.“

Alles achmete erleichtert auf. „Eigene Kinder meine ich“, warf ich schüchtern ein. „Ach so“, tönte es zurück, „eigene. Da haben wir allerdings keine. Es ist auch nicht nöthig, man hat so schon Scherereien genug.“

hm — so richtig war das auch nicht eigene Erfahrung. Da schien mir der goldene Mittelweg der beste, also halb Milde, halb Strenge. Ich beschloß, hierüber meinen Mann zu interpelliren. Der warf mir einen geradezu feindseligen Blick zu.

„Natürlich“, hönte er, „nichts Ganzes und nichts Halbes. Heute Zuckerbrot, morgen Peitsche. Bald so, bald so, wie Krapulinsk's Kap.“

„Aber, Männchen“, bat ich, „so gib mir doch einen Rath. Wie soll ich's denn nun eigentlich machen? Ich weiß es ja auch nicht.“

„Zurecht stek' mal die Einbildung bei

Seite, als ob Deine Kinder Wunderhinder seien.“

„Wunderhinder?“ fragte ich gebet. „Jawohl, Wunderhinder. Du bildest Dir ein, daß Deine Kinder ganz besondere Nummern seien. Die sind besonders lieb, besonders groß, besonders dick, besonders klug. Die wissen Alles und noch Etwas dazu, die werden einst große und noch größere Menschen werden. So gewöhnliche Kinder sind das gar nicht, bewahre! Es sind Ausnahmehinder, so eine Art übertragene Engel. ... Und an dieser Wunderhinder-Krankheit leiden alle Mütter. Du glaubst Das nicht? Schön, ich werde es Dir beweisen!“

Dieses Gespräch hatte ich bald wieder vergessen, kein Wunder, bei der vielen Arbeit, welche uns schwachen Geschöpfen ausgehakt wird. Da kam ein Brief meiner Schwester aus Kleinfeld. Die schrieb mir, daß sie auch so furchtbar viel zu thun habe, daß die Mutter sehr schwach sei und daß in diesem Jahre erst nach Weihnachten geschlachtet werde. Dann hat sie einen allerliebsten kleinen Jungen von etwa drei Jahren, der den Eltern viel Freude bereitet. Ueber den schrieb sie etwas ausführlicher, weil auf dem Briefbogen noch eine Seite frei war. Weil Die auf dem Lande noch keine billige Privatpost haben, stecken sie in den Brief so viel, wie nur möglich, weil sie die „Post nicht reich machen“ wollen.

Bei'm Kaffeetrinken gab ich meinem Mann den Brief zum Lesen. Der setzte seinen Kneifer auf und las langsam und bedächtig.

„Na ja“, meinte er endlich, „das mußte ich doch. Wunderhinder Nummer Eins!“

„Wunderhinder?“ fragte ich erklaut. „Jawohl, hast Du's denn nicht gelesen? Also paß auf, hier steht's schwarz auf weiß.“

„Und nun, liebe Schwester, der kleine süße Ernst. Großmutter hat ihm zu seinem Geburtstag eine Trompete geschenkt, ich eine Trommel und August ein kleines Orchester. Nein, was der Junge arg auf die Muffel ist. Er trompetet, trommelt mit der einen und dreht das Orchester mit der anderen Hand.“

„Und Alles im Takt. Dann das Gebirg: wenn August singt, hält er sich die Ohren zu, wenn ein falscher Ton kommt.“

„Wir werden ihm bald ein Klavier kaufen, schon jetzt tappt er mit seinen zehn Fingern auf der Kommode umher. Du glaubst nicht, was wir den Jungen lieb haben wegen seiner musikalischen Bildung, das ist so ein echtes musikalisches.“

Hier brach mein Mann ab und lachte laut auf. „Haha, ich wußte es ja: ein Wunderhinder. Hier steht's: ein echtes musikalisches Wunderkind. Siehst Du, jetzt hat Kleinfeld auch sein Exemplar. Bisat sequens!“

„Ich sah mir den Brief an, das Wort stand drin, mein Mann hatte Recht. Aber was hat so ein flüchtig hingeschriebener Brief für einen Werth! Gar keinen, faktuelle ist. Wenn der Junge zudem so musikalisch war warum sollte meine Schwester mir das nicht schreiben? Jede Mutter ist stolz auf ihr Kind. Hieron machten eben die Kleinfelder auch keine Ausnahme. Ich war also noch weit entfernt, mich zu der grauen Theorie meines Mannes zu bekennen.“

Am nächsten Tage erhielt ich unerwarteten Besuch. Die Schwester der Frau meines Bruders stellte mir ihr wiedergeborenes Töchterchen vor. Gott was hatte die aushalten müssen. Masern, Diphtherie, Scharlach — es war ganz entsetzlich gewesen. Und jetzt war die kleine sieben Jahre alte Ella wieder vollständig auf dem Fuße. Und was das für ein liebes Kind war! Die Mutter strahlte vor Glück, als sie erzählte, wie herzlich diese Ella sei.

„Sie glauben's gar nicht“, legte sie los, „nein, dieses Kind. Wie die standhaft die schwere Krankheit überstanden hat. Natürlich, jetzt thun wir ihr auch was an, 's ist ja unsere Einzige. Sieht sie nicht aus, wie 'ne Prinzessin!“

Mein Mann warf einen Blick auf die menschliche Puppe: breiten Rembrandtbut mit einer ganzen Blumenladung, oben, unten, an beiden Seiten kurzes Seitenkleidchen mit Quipuretragen, schwarze Seidenstrümpfe, Lackschuhe, braune Willeberhandschuhe. Auf der linken Schulter eine blaue, um der Taille eine rote Schleife, um die Oberarme noch was Grünes.

„Oh“, machte mein Mann, beinahe wie „ne Prinzessin!“

„Wie so nur beinahe?“ fragte ich pifft. „Na, 'ne wirkliche Prinzessin würde ein facher angezogen sein“, seufzte der Mann grinsend.

Ich warf einen Blick auf die arme belaidigte Mutter. Sie schien diese häßliche Bosheit nicht recht verstanden zu haben, denn sie erzählte ruhig weiter:

„Etwas wenden thun wir jetzt an das Kind. 's ist ja unsere Einzige. Und dann, was das Kind Jantes an sich hat!

Die kann ergreifen, was sie immer will, der mißglückt nie Etwas! Die zerschlägt Nichts, die macht Nichts kaputt, die macht keine Scherben —“

Paradies — Klirte es da nebenan im Salon. Mein Junge kam athemlos herbeigekürzt. „Ella — den großen Teller — den blauen auf dem Buffet.“

Du lieber Himmel, das artige Kind hatte mir einen echten Delfter Teller, den ich bei einem Antiquar in Amsterdam für schweres Geld erstanden hatte, in tausend Trümmern zerschlagen.

„Aber Ella“, zürnte die Mutter, „mach doch keine Dumheiten. Warum zerschlägt Du denn zu Hause Nichts? Ein Glas noch“, sie betrachtete die Scherben, „daß es nur der blaue Teller war, im schlimmsten Falle kaufte ich in der Marktalle einen neuen, dort hat ein Topfer aus Belten seinen Stand. — Was? Das ist eben das Geschick bei der Ella, wenn sie schon was zerschmeißt, was ja nie vorkommt, dann ist es nur alter Plunder! Sie machen sich keinen Begriff, wie zart das Mädchen Alles ansieht, die räumt bei uns Alles auf, an Ordnung, Reinlichkeit, Sauberkeit ist das ein wahres Wunder.“

„Kind!“ fiel mein Mann ein. „Nah siehst Du wohl“, wandte er sich an mich, „da hätten wir ja wieder eins. Bisat sequens!“

Ich war etwas verblüfft. Aber für ganz besetzt hielt ich mich noch nicht. Der Abend ging übrigens vorüber, ohne daß ein zweiter Delfter das Zeltliche segnete. Wir bekamen auch einen zweiten gar nicht.

Den ersten hatte ich noch nicht so recht verschmerzt, da gab's eine neue Ueber-raschung. Meine Schwägerin aus Schlesien erkrankte mit einem dreitägigen Logirlebens. Sie brachte ihren zwölf-jährigen Sohn mit. Sapperlot, war der in der gesunden Luft der schlesischen Berge in die Höhe gegangen, das war ja beinahe ein Grenadier geworden. Die Schwägerin erzählte uns eine wahre Idylle von dem Aufenthalt auf dem schlesischen Dörflein. Und was für eine Erholung für die Kinder!

„Wie ein Sperling sah der Otto aus, als wir aus Berlin fortzogen“, erzählte sie, „und jetzt der reine Riese. Der wirft die kräftigsten Burschen zu Boden, er fürchtet sich vor keinem Menschen mehr. Turnen kann er — na, man glaubt es kaum. Vögel hat er auch schon gefangen und mit einem richtigen Gewehr einen Hasen totgeschossen. Im Winter erst — das Berg-jäger, da wird Schnee geballt, Schlittschuh gelaufen, Schlittenbahn gefahren.“

Aus dem Speisezimmer drang fröhlicher Lärm, daneben ein knirschenbes, knisterndes Geräusch. Ich eilte hin, ehe, da sah es ich schon aus. Der kleine Schleier hatte den Teppich hoch gehoben und auf dem Parquet eine Schlittenbahn etablirt. — „Hurrab“, schrie er, „Bahn frei!“ — und nach kurzem Anlauf fauste er durch das Zimmer. Er hatte hohe Stulpenstiefel an, und unten saßen an diesen Stiefeln Nägel aus Eisen. „Hurrab“, brüllte mein Junge, „Bahn frei!“ — auf bloßen Strümpfen, von denen rechts und links schon die Hosen hingen, stürzte er auf mich zu.

„Aber Otto“, kam nun auch die Schwägerin hinzu, „das geht doch hier nicht. Dede! mal sofort den Teppich wieder auf.“

„Du wirst mit Deinen Stiefeln noch Kripeln in die Dielen machen. Nein, zu Haus“, wandte sie sich an meinen Mann, „mach er nie so was. Er ist ein sehr braver Junge. Aber kräftig, sehr kräftig. In der Schule ist er der Größte, der Stärkste; da balgt er sich mit Allen. Er kriegt sie auch Alle unter. Mit dem Lernen geht es nicht so gut, aber die Kraft, die Kraft, die der Junge hat. Was meinen Sie, da muß ja jede Mutter stolz sein. Das ist ein Athlet, ein kleiner Wunderknabe.“

„Bitte“ verbesserte hier mein Mann, „Sie wollten wohl Wunderkind sagen!“

Die stolze Mutter griff den Ausdrucks begierig auf. „Natürlich, Sie haben ganz Recht. 's ist ein Wunderkind an Kraft und Gewandtheit. Das laß ich mir auch nicht mehr abstreiten. Wenn Sie das schon finden — komm' her, mein Otto, Du liebes, gutes, kräftiges.“

„Wunderkind!“ ergänzte mein Mann. „Das war Nummer drei!“

Ich schwieg beschämt, hatte ich doch selbst nicht geglaubt, daß der Wunderkindunfug solche Wurzeln geschlagen habe. Ein freudiges Gesicht durchzog mich; ich fühlte mich von diesem Unfug frei. Als ich nun erst sah, wie der Stubenböhner sich zwei Tage lang pro Mar 7.50 abmühen mußte, um das Parquet wieder halbwegs gangbar zu machen, war ich von Wunderkindern kurirt. Daß meinen Kindern Unrecht geschehen sollte, wollte ich nicht, aber sie waren einmal Kinder, nicht besser und nicht schlechter, wie Kinder nun einmal sind.

Da vernahm ich eines Abends aus dem Arbeitszimmer meines Mannes jämmerliches Geschrei. Ich hörte auch die laute Stimme meines Mannes. Sollte etwa mein Liebeschen das Opfer dieser Brutalität —? Eilends stürzte ich hinzu. Nichtig, dieser große starke Mann hatte das wehrlose Kind geschlagen. Und was hatte das verbrochen? Den Goldstreusand in das Tintenfaß geschüttet, den Bleistift in das Faß gesteckt, vom Bleistift die Spitze abgebrochen und den Kleister in den Papierkorb geschüttet. Wegen dieser kleinen Scherze hatte der Mann das Kind geschlagen, ich sah es auf den ersten Blick, auf der rechten Wade war ein rother Fleck.

„Wie kommst Du denn hierzu?“ rief ich in höchster Aufregung. „Du marterst mir ja das arme Kind. Komm' her, mein Herchen, mein Engel, meine süße Maus, wer thut Dir denn was? Nein, Dir darf Niemand was thun. Du bist mein Ein und Alles. — Solcher Kleinigkeiten wegen brauchst Du das Kind nicht zu schlagen!“

Ich dachte ich mich an den Barbar, der sich ruhig den Bleistift wieder anspitzte, das ist nicht so schlimm, 's ist nun mal ein aufgewecktes Mädchen. Hast Du schon mal ein Kind gesehen, das mit zwei Jahren nach Tinte, Bleistift und Kleister greift? Na, also, und dieses einzige Herz, es ist so gut, so zuderküß, so mellig, so — ach, ich habe keinen Austruck für so was Schönes.“

„Ich habe noch einen“, lachte mein Mann vom Schreibtisch her, indem er dem mit Kleister gefüllten Papierkorb einen Tritt versetzte, daß er bis zum Fenster wibbelte, „das ist eben Dein Wunderkind!“

lliches Geschrei. Ich hörte auch die laute Stimme meines Mannes. Sollte etwa mein Liebeschen das Opfer dieser Brutalität —? Eilends stürzte ich hinzu. Nichtig, dieser große starke Mann hatte das wehrlose Kind geschlagen. Und was hatte das verbrochen? Den Goldstreusand in das Tintenfaß geschüttet, den Bleistift in das Faß gesteckt, vom Bleistift die Spitze abgebrochen und den Kleister in den Papierkorb geschüttet. Wegen dieser kleinen Scherze hatte der Mann das Kind geschlagen, ich sah es auf den ersten Blick, auf der rechten Wade war ein rother Fleck.

„Wie kommst Du denn hierzu?“ rief ich in höchster Aufregung. „Du marterst mir ja das arme Kind. Komm' her, mein Herchen, mein Engel, meine süße Maus, wer thut Dir denn was? Nein, Dir darf Niemand was thun. Du bist mein Ein und Alles. — Solcher Kleinigkeiten wegen brauchst Du das Kind nicht zu schlagen!“

Ich dachte ich mich an den Barbar, der sich ruhig den Bleistift wieder anspitzte, das ist nicht so schlimm, 's ist nun mal ein aufgewecktes Mädchen. Hast Du schon mal ein Kind gesehen, das mit zwei Jahren nach Tinte, Bleistift und Kleister greift? Na, also, und dieses einzige Herz, es ist so gut, so zuderküß, so mellig, so — ach, ich habe keinen Austruck für so was Schönes.“

Aus einem alten Volksliede.

Langweilt sie viele Schmerzen, Ganz verzweifelt war sie jaß, Bitt'rer Gram wohnt' ihr im Herzen, Das Leben ward ihr schier zur Last.

bis eine Freundin ihr sagte: „Du könntest bald wieder gesund sein, wenn Du, wie ich es gethan, Dr. Pierce's Favorite Prescription nehmen wölstest, denn das ist das rechte Mittel für alle den Frauen eigen-thümlichen Leiden. Es ist ungeschmeißlich, einfach und sicher. Es vertreibt jene qualenden Krankheiten, welche den Frauen das Leben vergällen, und kurirt alle peinigen den Unregelmäßigkeiten, Uterusbeschwerden, Entzündung und Eiterung, Porphal und ähnliche Leiden. Ferner hilft es gegen nervöse Abspannung, Niedergeschlagenheit, Schwäche, Bellenheit, Hypochondrie und verhilft zu erquickendem Schlaf.“

Sie folgte dem Rath und ist jetzt gesund. „Favorite Prescription“ ist das einzige Mittel, welches von Apothekern unter der positiven Garantie verkauft wird, daß es gegen Störungen und Schwächezustände des weiblichen Organismus hilft, hilft es nicht, so wird das Geld zurückgegeben.“

— Eine editorielle Notiz des „Buffalo Volksfreund“ lautet: „Was, ich soll nicht musikalisch sein? Schon in meiner Kindheit hing mir der Himmel voller Orgeln. Dann hörte ich oft den Brummhahnen meines Vaters und wurde nach Noten geprügelt. Als ich später studirte, fiel ich mit Pauten und Trompeten durch, mein väterliches Erbtheil ging stöten, ich wurde Sänger, man pfiff mich aus, jetzt pfiff ich auf dem letzten Loche — und nun soll mir trotzdem abgesprochen werden, daß ich musikalisch bin?“ — Wir freuen uns über jedes freimüthige Geständniß und hoffen, daß Herr Wilb. Keilmann, der Redakteur besagten Blattes, nach Auf-pollern des Mitgetheilten bedeutende Erleichterung empfinden wird.

F. J. Maier.
Deutscher Advokat.

New Braunsfels, . . . Texas.
Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

ST. LOUIS DENTAL PARLORS.
—BEST SET OF TEETH \$4.00.—
Until Nov. 23rd we will make our best set of teeth for \$4.00 to advertise our new method.
Finest Gold Fillings as low as 75 cents. Silver fillings 50 cents. Not the least particle of pain is felt in any of our work. Teeth extracted positively without pain 50 cents. Our \$4.00 teeth are the same as those for which other dentists charge \$10 and \$12.
ST. LOUIS DENTAL PARLORS,
134 W. Commerce Str.
San Antonio, Texas.

Deutscher Store
nabe dem Katy Depot. Frische Groceries billig gegen Baar.
Peter Kull,
San Marcos, Texas.

Es ist unzweifelhaft wahr

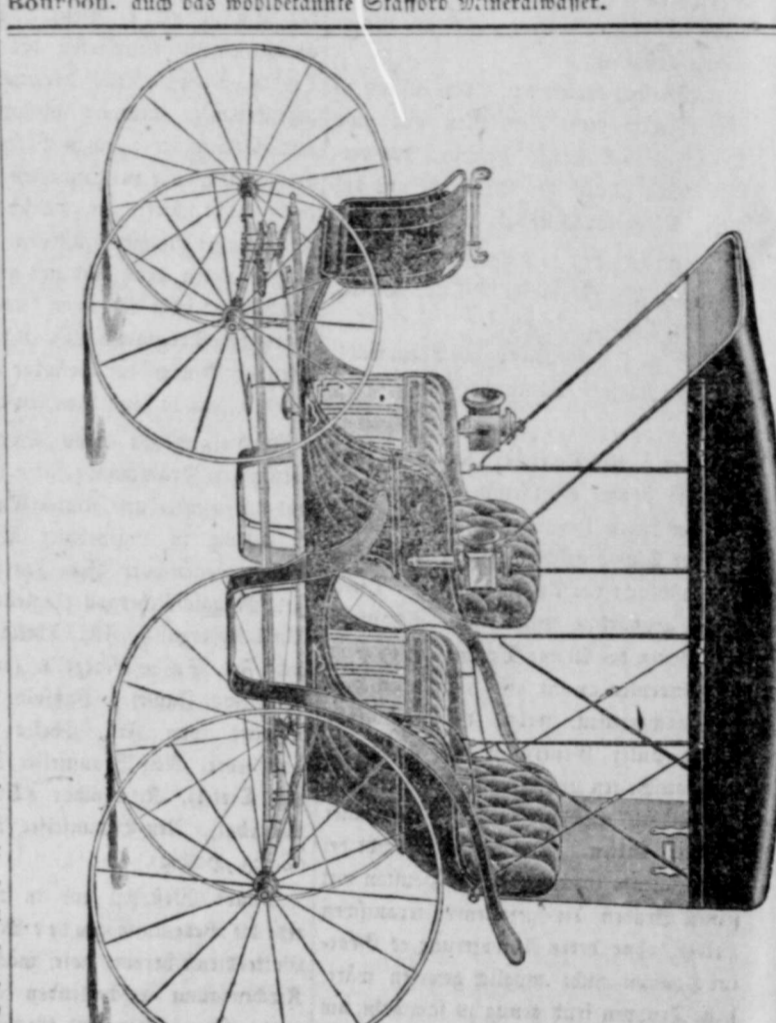
dass durch ein vernachlässigtes Magenleiden **Bilidität**, begleitet von **Kopfschmerzen** entsteht, eine weitere Vernachlässigung erzeugt **Leberleiden** und schließlich wird das Blut in **Mitlebenshaft** gezogen.

Jeder weiß oder sollte es wissen, daß
Dr. August Koenig's
Hamburger Tropfen
ein unfehlbares Mittel gegen obige Leiden ist.

WORFF & LUDWIG
neben der Post-Office.

Großer Vorrath und beste Auswahl in seinen Wein-
alten Whiskys, Cigarren und Tabaken.
Stets frischeres Lagerbier der City und Lone Star
Brauereien an Zapf.

The HUGO & SCHMELTZER
San Antonio,
Groß-Händler in
Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak
Cigarren.
Alleinige Agenten für
Anheuser-Schilt Milwaukee Flaschen-Bier, und
Agenten in West-Texas für die berühmten Hoffman House, Stachel
und Belmont Cigarren, sowie Heffam, Gersley & Co. Whiskey und Bel
Korndon, auch das wohlbekannte Stafford Mineralwasser.



LOUIS HENNE
Agent für
Columbus Buggy Company.
Connorsville Buggy Company.
Moon Bros. Carriage Company.
Hat eine größere Auswahl und billigere Preise
wie irgendwo.

Der reinsten Candy für Kinder.
Zum Verkauf in allen zuverlässigen Conditoreien,
Spezereiläden.

C. A. Duerler's
PIONEER
TRADE MARK
STRICTLY Pure Candies.
ESTD

COMAL LUMBER CO
Ede Castell- und Kirchen-Strasse. — Gegenüber der protestan-
tischen Kirche.
Halten an Hand alle Sorten
Bauhholz, Bretter und Schindeln,
welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.
H. E. FISCHER, Man

Das Geständnis des Zimmermannes.

Ein Drama aus dem amerikanischen Geschworenenzimmer.

Nach dem Abendessen hatte der alte Zedeiah Lamprey sein Zimmer verlassen, um frische Luft zu schöpfen und nachzugehen, ob auch draußen Alles wohlverwahrt war für die Nacht.

Eine Stunde später glaubte seine Frau, die sich über das lange Ausbleiben ihres Mannes noch nicht gewundert, denn die Nacht war glühend heiß und der Abendhimmel im Hause keineswegs angenehm, einen schwachen Schrei zu hören.

Sie trat vor die Thür und rief: „Hi Dir Ewas, Zedeiah!“

Aber es kam keine Antwort.

Von unbewusster Ahnung erfasst, ließ sie in den Hof, der vom bleichen Mondeslicht geisterhaft weiß überglänzt lag.

Die Thür der Scheune stand weit offen, und dahin lenkte die zitternde Frau ihre Schritte.

„Allmächtiger Herr des Himmels, Zedeiah!“

„Ja, es war Zedeiah, der, halb im Hufe begraben, schwach stöhnend dalag.“

Sein Kopf war deutlich zu sehen und aus dem blutüberrieselten Gesicht starrten die weit geöffneten Augen hervor.

Die Frau war starr, sie verlor nicht die Besinnung, sondern kniete an der Seite des Mannes nieder, nahm seinen Kopf in ihre Hände und suchte das warme, rinne Blut zu stillen.

Da bewegte Zedeiah Lamprey die Lippen und sagte: „Williams ist —“ Dann ward er.

Erst jetzt kam seine Frau vollständig zum Bewusstsein des Schrecklichen, sich erhob sie sich, um mit dem gellenden Schrei: „Mörder, Mörder, Hilfe!“ aus der Scheune zu flüchten.

Die Nachbarin rechts und links, schon im Begriff, sich schlafen zu legen, hörten die furchtbaren Worte, kamen eilends herbei und ehe zehn Minuten vergangen, war, mit Ausnahme der Kinder in der Wiege, fast die ganze, 450 Seelen zählende Bevölkerung von Highland auf der Unglücksstätte erschienen.

Die Witwe lag in tiefer Ohnmacht und als sie endlich wieder zu sich gekommen, war Nichts aus ihr herauszubringen.

Erst am anderen Tage vermochte sie die näheren Umstände zu erzählen und wiederzugeben, was der Sterbende mit brechender Stimme gemurmelt hatte.

Williams! Ja, wer hieß Williams?

Nun, weiter keiner, als der George, dieser arme Teufel, welcher im Tagelohn arbeitete, nicht einmal ein Holzhäuschen sein eigen nennend, wie doch der Kernsteine in Highland.

Freilich, freilich, daraus folgte noch lange nicht, daß Williams den Mord verübt, die Highländer waren conversatio und langsam im Denken, sie beschuldigten nicht gern Jemand, so lange noch ein Schatten von Zweifel obwaltete.

Aber dann, Lamprey war mit einem Schlage erschlagen worden. Das stand fest und augenscheinlich hatte ein größerer Mann, als der Ermordete, den Hieb mit packbarer Gewalt geführt.

Nun, Williams maß wenigstens drei Zoll mehr als Lamprey. Und weiter, wer sollte wohl sonst der Täter sein, es gab ja keinen anderen Williams auf fünf Meilen in der Runde.

So wurde er, ehe der Tag nach dem Mord zu Ende, in Haft genommen.

Als der Constable den Gefangenen durch die Dirschaft führte, stand der Zimmermann William Burbank vor seiner Thür und schaute ihm mühselig nach. Es widersetzte ihm, den gefesselten Mann Speisetrinken lassen zu sehen.

Williams that das Menschenmögliche, um die Sympathie, deren er der schweren Beschuldigung wegen, noch hier und da theilhaftig ward, zu verdienen.

Er stellte zuerst rundweg in Abrede, Lamprey zu haben den verhängnißvollen Abend gesehen zu haben.

Als aber glaubwürdige Zeugen das Gegenteil ausfragten, verlor er ganz und gar die Fassung und erklärte stotternd, Lamprey habe ihn allerdings, als er dort überging, hinein gerufen, um ihm sein Bett zuzugeben, das er vor einigen Tagen schon bei der Arbeit vergessen, und wegen einer Reparatur am Brunnen das Nähere zu besprechen. Da er doch in Kürze wieder für den alten Mann thätig sein sollte, habe er das Bett aber nicht mitgenommen.

„Ja so, das Bett!“

Bisher hatte man noch gar nicht geglaubt, Williams mit der Eigenthümlichkeit direkt in Verbindung zu bringen, denn es war eben ein gewöhnliches Bett,

wie es Jeder im Hause hielt, ohne jegliches Abzeichen, und nun gestand er selber, gestand ohne alle Noth, daß ihm die Waffe zugehörte, mit welcher der blutige Mord verübt worden war.

Jetzt noch zu zweifeln, würde purer Wahnsinn gewesen sein!

So dachten die Highländer.

So dachte der Richter.

Die Verhandlungen dauerten kaum einen einzigen Tag.

Williams schrie unaufhörlich mit herzerregender Stimme: „Ich bin unschuldig, unschuldig“, und erschwerte dadurch dem ihm vom Gericht befehlten Verteidiger noch die ohnehin verlorene Liebesmühe.

Die Instruktion des Richters ließ an vernichtender Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, so daß Jedermann Williams' Schicksal besiegelt sah, als die Jury sich sich zurückzog.

„Nun, sagte der Obmann der Geschworenen, das Korn ist so weit, es muß geschnitten werden. Keiner von uns hat Zeit zu verlieren. Also rasch ballottirt.“

Es muß sein. Das Gesetz will's. Einig sind wir ja, armer Teufel, der Williams, läßt sich aber nicht helfen. Ich habe drei Meilen zu fahren und will zum Abendbrod zu Hause sein!“

Als das Resultat der Abstimmung vorlag, ergab es sich, daß einer der Geschworenen für nichtschuldig sich ausgesprochen hatte.

Während und misstrauisch sah der Obmann seine Gefährten an, einen nach dem anderen, und zuletzt blieb sein Blick auf dem Zimmermann William Burbank haften, der gleichmüthig sein Pfeifen schmauchend, dem erregten Obmann in's Gesicht sah.

„Sind wir hier Narren beisammen oder vernünftige Männer?“ schrie giftig der Obmann. „Diese albernen Poffen müssen ein Ende nehmen, und zwar auf der Stelle!“

In demselben Augenblick klopfte der Bote des Gerichts und steckte den Kopf durch die Thür.

„Hat die Jury sich geeinigt? Der Gerichtshof wartet.“

„Nein“, sagte mit hochrothem Gesicht der Obmann, „noch nicht“, und drohend fügte er hinzu: „Aber gleich!“

Und dann wendete er sich wieder an die Geschworenen:

„Jep wollen wir doch sehen, wer so niederträchtig ist, uns hier ohne Noth festzubalten. Ich sage nur so viel, Gnade ihm Gott! Vos denn, wer für schuldig ist, und nur ein vollständig Verdrücker kann für was Anderes sein, der hebe die Hand auf!“

Alle Hände flogen in die Höhe, nur die des Zimmermanns William Burbank nicht.

„Allo der!“

Die Blide der elf Geschworenen bobten sich in sein Angesicht, und der Obmann hatte schon ein böses Wort auf der Zunge, aber er besann sich. Burbank war kein Mann, der mit sich spaßen ließ. Nun, vernünftig reden konnte man doch um wenigstens mit ihm. Dann würden sich die Munden wohl austreiben lassen.

Da begann er schon von selbst: „Ich glaube nun einmal, daß Williams unschuldig ist, und nach dieser Verhandlung werde ich's immer glauben. Wer sah's ihn thun? Niemand sah ihn's thun! Also, wo ist der Beweis?“

„Aber sein Zügel und nachher das Zugsehindnis? Und das Bett, mit dem Lamprey der Kopf gespalten wurde? Beweist das nichts?“

„Es beweist, daß Williams in seiner Verzweiflung nicht mehr ein, noch aus machte. Ist es vielleicht eine Kleinigkeit, des Mordes beschuldigt zu werden? Gerade, daß er in der Todesangst erst Alles leugnete und nachher ohne Weiteres noch viel mehr zugab, als man von ihm verlangte, zeigt mir, daß er die That nicht begangen hat. Niemals werde ich davon abgeben.“

„Wir auch nicht von Dem, was wir für Recht erkennen und bei Gott, ich sollte denken, daß elf Mann schon im Stande sind, einen Widerspenstigen herum zu kriegen!“

„Nicht, wenn dieser William Burbank heißt!“

„Mensch, gilt es denn gar nichts, daß Lamprey den Mörder noch mit seinem letzten Athemzuge genannt?“

„Genannt? Wen hat er genannt? Was hat er genannt? Einen Namen, ein leeres Wort. Vielleicht hat er gar nicht einmal Williams gesagt, sondern Williams!“

„Der Zimmermann Burbank?“

„Und der Obmann dieser Jury, William Harley!“

„Lächerliches Geschwätz! Wenn Williams nicht der Mörder ist, wer denn?“

„Ist nicht meine Sache, ihn zu finden.“

Ich thue, was mein Gewissen mir vorschreibt. Hat das Gericht an Thaborste auch nur die geringste Untersuchung angestellt? Nichts! Nichts! Gleich nachdem Williams seine vermaledeiten Lügen gesagt, hat Alles ihn für schuldig gehalten, selbst die, welche vorher gezweifelt. Was war das für ein Prozeß? So spielt man nicht mit Menschenleben. Erst beweist, dann will ich glauben!“

Die Geschworenen, welche dem Wortwechsel aufmerksam gefolgt waren, hielten mit dem Obmann füstende Beratungen. Als sie damit zu Ende, lag fürchterliche Entschlossenheit auf ihren Gesichtern. Er sollte und mußte unterliegen, der Zimmermann Wm. Burbank!

Die ganze Dirschaft gerieth in fieberhafte Erregung, als keine Nachricht aus dem Geschworenenzimmer kam. Waren die Menschen denn wahnsinnig, sich in so einfacher Sache nicht einigen zu können?

Inzwischen tobte innerhalb der vier Wände des kleinen Juryraumes ein verzweifelter Kampf.

Burbank hatte die ganze Nacht kein Auge schließen können. Zwei der Geschworenen wachten abwechselnd über ihn und waren stets mit Fragen bei der Hand, wenn der Schlämmer die müden Augenlider des Gequälten verlangend herabziehen suchte.

Und hundert kleine, insame Bosheiten wurden perfröde gegen ihn verübt, ohne daß Burbank sich nur wehren konnte.

Er wollte tauchen und fand kein Zündholz, seine Pfeife anzuleiden.

Er erhielt ein Zündholz und fand keinen Tabak, den er in Brand setzen konnte.

Bei'm gemeinschaftlichen Essen wurde es stets so eingerichtert, daß er so gut wie nichts bekam. Wenn er sich setzte, so brach der Stuhl unter ihm zusammen und es besanden sich nur zwölf Stühle im Zimmer.

Der Staat liefert keine Betten für Geschworene, die sich nicht einigen können. Burbank hatte nichts als den barten Fußboden, auf dem er sich ausstrecken konnte.

Er raute, aber nur innerlich. Die Begünstigung sollten seine Peiniger nicht haben, ihn leiden zu sehen. Er, der größer und stärker als sie alle, hätte ja nur die gewaltige Faust erheben brauchen, um denen da den Mann zu zeigen. Aber nein, lieber nicht. Ein Mal mußte ja dieses Schreckliche ein Ende nehmen. — — — Allmächtiger Gott, wenn es aber dennoch kein Ende nähme? Heiliger Himmel, was dann, was dann?

Der unglückliche Mann söhnte auf, frampfte die Finger in sein zuckendes Fleisch und hörte mit gesenkten Augen, den Blicken eines zu Tode gehetzten Thieres, die fürchterlichen Worte an, welche unaufhörlich von den Lippen der anderen Geschworenen fielen.

So kam und ging der dritte Tag.

Der Obmann hatte keinen Augenblick daran gedacht, dem Gerichtshof Kunde zu geben, daß die Geschworenen sich nicht einigen könnten. Dieses war der große Kampf seines Lebens. Er wollte und mußte siegen. Was, elf Männer einem einzigen unterliegen? Nun und Nimmermehr! Wenn auch alles Korn auf den Helsen verloren und das Gras auf den Wiesen verfaulen sollte!

So wurde er denn mit neuer Wuth, mit immer heißerer Erbitterung fortgesetzt, der Kampf Aller gegen Einen.

Nun war auch der dritte Tag vorüber. Dunkelheit deckte die Erde.

Burbank, der drei Nächte kein Auge geschlossen, hatte sich lang ausgestreckt und das Gesicht auf den Fußboden gepreßt.

Ihm kamen schreckliche Gedanken. In seinem Jauern ward es schwarze Nacht. Der letzte Rest von Klarheit entglitt dem gemarterten Geist. Eine Menschensee verlor sich in ewige Finsternis. Unheimliche Gestalten drangen von allen Seiten auf ihn ein und süsterten ihm mit entseßlicher Stimme Worte zu, die er nicht verstand. — Und da, da, — siehe jetzt sehten sich auch die Geschworenen in Warwick, der Obmann an der Spitze. In der Hand hielt er ein blinkendes Messer, mit dem er nach dem Herzen des renitenten Zwölfsten zielte. —

Burbank sprang mit einem wahnsinnigen Schrei empor, ergriff mit seinen starken Händen einen Stuhl, schwang ihn hoch in der Luft und tobte, Schaum vor dem Munde:

„So kommt doch, Ihr Schurken. Mich könnt Ihr nicht mordern wie den. Ich bin zu stark und zu waschsam!“

Die Geschworenen, welche fast alle geschlafen hatten, drängten sich angsterfüllt zusammen.

Und nun wendete sich der Rasende, dessen Augen in verzehrendem Feuer standen, an den Obmann:

„Du rothhaariger Teufel, Du! George Williams, sagst Du, hat den Alten erschlagen? Hast Du's etwa mit Deinen falschen Augen gesehen? Und wenn es

wahr ist, warum habt Ihr's ihm denn nicht beweisen können? Ich halte aus bis zum Tage des jüngsten Gerichts. Warum soll George Williams es gewesen sein? Warum gerade nur Der? Und ich sag's noch zehntausend Mal, er ist es nicht gewesen, er kann es nicht gewesen sein. Und wißt Ihr auch, weshalb? Was, Ihr wißt es nicht? Wirklich nicht? So will ich's Euch sagen, Ihr Henkersknechte, George Williams hat es nimmermehr gethan, denn ich selber bin der Mann, der den alten Lamprey erschlagen!“

So erhielt denn Williams seine Freiheit wieder, und er, der sich selber als Mörder gebrandmarkt, wanderte in die gepöhlerte Zelle.

Tag und Wochen vergingen, ehe sein Rasen aufhörte, aber auch dann erhellte sein Schimmer von Klarheit den wirren Geist, William Burbank war hoffnungslos wahnsinnig.

Viele Stunden jeden Tages verbrachte er im Gespräch mit sich selber, und immer von Neuem wiederholte er die Worte: „Mut, Williams, Mut!“ Ich werde Dich nicht verlassen, und sie haben ja nichts bewiesen. Mut, Williams, Mut!“

Die Majestät des Gefanges aber mußte ihren Lauf haben. Mitleidlos streckte die blinde Themis ihre Hand aus nach dem Opfer, und so erhoben die Geschworenen gegen Burbank eine auf Nord im ersten Grade lautende Anklage — — — zum weiteren Verfahren, wenn der Irre je wieder aus der Nacht des Wahnsinns auftauchen würde — — —

Die irdische Gerechtigkeit, die rächende Quitz, sah sich in mehr, als einer Hinsicht getäuscht.

Mit William Burbank ging es rasch zu Ende.

Erst wenige Monate waren seit der schrecklichen Episode im Geschworenenzimmer verfloßen, als die Ärzte erkannten, daß sein Leben nur nach Tagen jähle.

Um diese Zeit begab es sich, daß George Williams von einem Eisenbahnzuge überfahren wurde, als er aus einer der kenachbarten Dirschaften spät Abends nach Highland zurück wanderte.

Noch lebend zwar zog man ihn unter den Räder hervor, aber er lag an dem Abschluß des Arztes, wie es um ihn bestellt war.

Seinen armen Körper jäh in die Höhe richtend, sprach er mit schwacher Stimme: „William Burbank ist unschuldig. Ich bin der Mörder Zedeiah Lamprey's. Ich hatte an dem Abend mit ihm einen Wortwechsel. Er schalt mich Lügner und Betrüger, weil ich rückständigen Lohn forderte, der mir rechtmäßig zuzam. Ich verlangte nichts Unbilliges, und da er mich schmähte, erhob ich die Faust wider ihn. Er ergriff mein Bein und bedrohte mich damit. Ich entriß es ihm und begrub es in blinder Wuth in seinem Schädel. Gott ist mein Zeuge, ich sage die volle Wahrheit!“ Das war sein Legtes.

Und wiederum befand sich die Justiz in schlimmer Verlegenheit, die blinde Götin bebte auf ihrem Postament, aber diese Verlegenheit währte nicht lange.

Als die Schatten des Todes schon tief über Burbank hingen, fielen die Hefeln von dem geschwundenen Geist und das Licht der Vernunft verklärte die letzten Stunden des Sterbenden. — — — Williams dennoch ein Mörder!

Lange, lange lag er still grübelnd da. Dann bat er, den Obmann der Jury, mit welchem er jenen entseßlichen Kampf geführt, an sein Lager zu rufen. Burbank hielt ihm die abgezehrte Hand entgegen und sagte leise:

„Harbo, ich war im Unrecht, ich weiß es jetzt. Als ich damals aber sah, daß Williams schuldig gesprochen, ehe er noch seinen Prozeß gehabt hatte, daß Niemand sich auch nur die Mühe nahm, darüber nachzudenken, da ichrie es in mir, er ist doch ein Mensch wie wir, und wenn Alles ihm verläßt, steh Du zu ihm, denn tausend Mal lieber den Schuldigen entkommen lassen, als einen Unschuldigen verurtheilen. Das war's, Harley, nicht mein tückscher Sinn!“

Drei Tage später haben sie ihn begraben.

Der Obmann warf die erste Schaufel Erde in die offene Grast. Fahrlos war ein rauher, harter Mann, aber als er sich abwendete, judte es selbst in seinem Gesicht und weinend ging er von dannen.

Budley's Arnica Salbe.

Die Wunde in der Welt gegen Schnittwunden, Quetschungen, Geißwunden, Salbungen, Verwundungen, Verbrennungen, Frostbeulen, Hühneraugen und alle Arten Hautauschläge und hilft unbedingt die Wunden. Vollständige Zufriedenheit wird garantiert oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Centis per Por. Zu verkaufen bei A. Tolle.

Vorsichtsmassregeln gegen ansteckende Krankheiten.

Dr. John S. Fulton, der Sekretär der Staats-Gesundheitsbehörde von Maryland hat ein Rundschreiben an alle Lehrer und Lehrerinnen in dem Staate ausfinden lassen, in welchem er auf die Gefahr hinweist, die in der Vertheilung von ansteckenden Krankheiten durch Schulfächer verborgen ist. Als Beweis führt er an, daß alle Jahre bei dem Beginn der Schulen die Zahl der Erkrankungen an Masern, Scharlachfieber, Keuchhusten, Trüsen-Anschwellungen, Windpocken und Diphtheritis zunehmen. Es heisst in dem Schreiben, daß durch die Unreinlichkeit der Hände der Kinder, die Alles anfassen, sehr viel zu der Verbreitung dieser Seuchen beigetragen wird. Jeder Lehrer und jede Lehrerin sollte darauf sehen, daß die Kinder sehr rein gehalten werden und daß das Schulzimmer alltäglich mit Wasser ausgewaschen wird, denn eine antiseptische Lösung beigemischt ist. Die Aborte müßten ebenfalls besser beachtet werden. Alle Schulbücher, die nach Jahresabschluss einem anderen Kinde gegeben werden, sollten zuvor desinfiziert werden. Schiefertafeln ohne Rahmen werden als empfehlenswert bezeichnet. Keinem Kinde sollte das Austauschen oder Leihen von Gegenständen, wie Schiefertafeln, Bleistiften, Schwämmen, an andere Kinder gestattet werden.

Eine gesunde Leber macht den reichen Menschen.

Habt Ihr Fieber, Kopfschmerzen, schlechten Geschmack im Munde, übeln Athem, belegte Zunge, Unverdaulichkeit, heisse trockne Haut, Frösteln zwischen den Schultern, so ist eure Leber krank und das Blut allmählich vergiftet, weil die Leber nicht richtig arbeitet. „Herrine“ führt irgend eine Unregelmäßigkeit an Leber, Magen oder Verdauungsorgane. Ihm kommt keine Leber-Medikation gleich. Preis 75 Cts. Probefläsche umsonst bei A. Tolle.

In der Umgegend von Cottleville, Mo., wurde Sam. Wolf erschossen, während er auf einem Baum kletterte, um nach einem Waschbären zu suchen. Wolf war am Montag Abend gegen 9 Uhr mit George Jaeger und Charles und Geo. Delger auf die Jagd gegangen. Etwa 2 Meilen von Cottleville jagte der Hund einen Waschbären auf einen Baum. Nach mehreren vergeblichen Versuchen das Thier vom Baum herabzubringen, beschloß Wolf diesen zu erklettern. Der Hund bellte inzwischen beständig und erreichte dadurch die Aufmerksamkeit von Herrn Henry Gutermuth und George Jehu. Beide holten Gewehre und schlichen sich an den Baum heran. Der Mond schien anfänglich hell, wurde aber später durch eine Wolke verhüllt. Herr Gutermuth kam nahe an den Baum heran und sah einen dunklen Körper auf demselben, den er für den Waschbären hielt. Als er das Gewehr anlegte, riefen Wölfs' Freunde, die bisher ruhig auf der anderen Seite gestanden hatten: „Schieß nicht, Wolf ist auf dem Baume.“ Die Warnung kam jedoch zu spät, der Schuß traf die Leber des Hundes tödlich getroffen herab, blieb aber auf dem unteren Zweige hängen. Im Fallen rief er: „Ich bin durch's Herz geschossen.“ Man fandte sofort nach dem Coroner Hof von St. Charles und holte dann die Leiche des Unglücklichen vom Baume herab. Die Coroners-Jury gab einen auf Tod durch Unfall lautenden Wahrpruch ab.

Ein wichtiges Amt.

Um seine Funktionen richtig zu erfüllen, ist es wichtig, daß das Blut rein ist. In welchem Zustande ist der Körper fast sicher gesund zu sein. Ein Unwohlsein in dieser Zeit ist Katarth in einer seiner verschiedenen Formen. Eine leichte Erkältung entwickelt die Krankheit im Kopf. Eiter-Tropfen fallen in die Lungen und bringen Schwindel. Das einzige Mittel dieser Krankheit zu heilen ist das Blut zu reinigen. Die hartnäckigsten Katarth-Fälle werden der medizinischen Kraft von Hood's Sarsaparilla wie durch Zauberer, einfach, weil es den Sitz der Krankheit erreicht, durch Reinigung und Erneuerung des Blutes, die Ursache entfernt. Nicht dieses allein thut Hood's Sarsaparilla sondern es giebt dem ganzen System erneuerte Kraft und macht es möglich wie ein neugeborener Mensch zu fühlen.

Ein achtzigjähriger Turner

ist jedenfalls eine Seltenheit. Heinrich Robert Jahn in Leipzig vollendete am 16. Oktober sein 80tes Lebensjahr und turnt regelmäßig noch viermal wöchentlich. Sein Lieblingsgerät ist das Reck, an dem er noch einen regelrechten Felgauszug und seine Rippe, ja in guten Tagen sogar Schwingstümmen kammgriff und Durchschub mit Schwung und Felgauszug zum Stütz rüdtlings macht. Am Barren zeigt er noch Schulterstehen und überees Pferd springt er noch mit Wende, flanke Rekre ohne Anstrengung.

Rangordnung.
Dermeister (zum neu eingetretenen Arbeiter, der ihm auf sein Riesen Proffit geantwortet hat). „So, jetzt passen Sie auf, wie ich's mit dem Riesen gern gehalten hab: Zum Prinsipal sagt man: „Zur Genehung!“ zum Verführer: „Güntheit!“ zum Arbeiter: „Proffit!“ und zum Kehrting: „Halt's Maul!“



Mütter,
die sich von den Folgen des Wochenbetts erholen, über die an den Wirkungen von Störungen und Verletzungen der weiblichen Organe leiden, werden finden, wenn ihnen Dr. Pierce's „Favorite Prescription“ sofort und auf die Dauer hilft. Wird es während der Schwangerschaft genommen, so erleichtert das „Prescription“ den Geburt, indem es den Körper zur Abführung der Leibesfrucht vorbereitet, dadurch der Natur zur Hilfe kommt und die Wehen abkürzt. Der geistreiche Embryonalstoff wird mit Hilfe der „Prescription“ leichter abgeführt und dessen Befahren für Mutter und Kind auf ein Minimum reduziert. Die Dauer des Wochenbetts wird dadurch erheblich abgekürzt, die Mutter gestärkt und widerstandsfähig gemacht und die Abführung reichlicher gesunder Muttermilch befördert. Wenn

Verheiratete Frauen

garter Gesundheit, „Heruntergekommen“ oder „überarbeitet“ sind, soltet darüber der Gatte und Hausvater eben so sehr wie Sie. Dies ist die richtige Zeit um ihre Kraft und Widerstandsfähigkeit zu heilen und jene Schwachzustände zu kurieren, welche die Ursache ihres Leidens sind. Dr. Pierce's „Favorite Prescription“ vertreibt Reiz und Schmerzen, Melancholie und Nervosität, schafft erlindernden Schlaf und macht aus der leidenden Kreatur eine gesunde Frau.

Frau A. B. Lyon von Vermont, Jefferson County, N. Y., schreibt: „Ich litt an Entzündung und Entzündung des Uterus. Ich bin seit einer Reihe von Jahren, nämlich seit der Geburt meines jüngsten Sohnes. Ich konsultirte alle Ärzte in meiner Gegend, aber sie gaben mich als hoffnungslos auf mit der Erklärung: „Für mich gebe es keine Hilfe.“ In meiner Verzweiflung fing ich zuletzt an, Dr. Pierce's „Favorite Prescription“ zu nehmen, und zwar nahm ich im Ganzen fünf Flaschen. Das war vor drei Jahren. Seit damals bin ich fröhlich und war teten Augenblicke mehr, noch meinem früheren Leben gleicht. Ich bin Ihnen sehr dankbar, denn Ihnen verdanke ich in der That mein Leben, da ich nicht glaube, daß ich jetzt noch auf Erden wandeln würde, wenn ich nicht rechtzeitig Ihre Medizin genommen hätte.“



Frau Lyon.
In meiner Verzweiflung fing ich zuletzt an, Dr. Pierce's „Favorite Prescription“ zu nehmen, und zwar nahm ich im Ganzen fünf Flaschen. Das war vor drei Jahren. Seit damals bin ich fröhlich und war teten Augenblicke mehr, noch meinem früheren Leben gleicht. Ich bin Ihnen sehr dankbar, denn Ihnen verdanke ich in der That mein Leben, da ich nicht glaube, daß ich jetzt noch auf Erden wandeln würde, wenn ich nicht rechtzeitig Ihre Medizin genommen hätte.“

The Galveston and Dallas Weekly News

Te read space with the Progressive Times Has Been ENLARGED TO 16 PAGES.
This giving its readers one-third more reading matter than heretofore. In this additional space THE WEEKLY NEWS will be unsurpassed by any general newspaper in the United States.
It is Strictly a Newspaper.
It does not attempt to please everybody, but it does try to make itself interesting to a variety of readers.
In political matters it gives the news and views of all sides, allowing the reader to intelligently decide for himself, as all free American citizens should.
Besides its full and general news features it contains illustrations by famous artists and
SPECIAL DEPARTMENTS FOR THE LADIES, THE FARMERS and THE MILLIERS.
Notwithstanding this increase and an increase in price remain the same.
One Dollar a Year.
If you are not familiar with it send for a free sample copy, convince yourself of its merits, then subscribe through our local agent and be happy for you result direct to
THE BEELO & CO., Publishers, GALVESTON OR DALLAS.
Replied by draft, postoffice order, Postal Note, Western Union or American Express money order. If sent in any other manner it is at the sender's risk.

Die reichhaltigste und zugleich billigste heutzutage
Familien-Zeitschrift
ist die
„Mutter und Kind“



Deutsches Familienbuch.
Das erste erschienene 25 Hefte.
Preis pro Heft nur 10 Centis, franko Deutsch-Nord.
Kommen und Handeln der reichhaltigen Anzeigen, mehrerer Artikel aus allen Welttheilen, interessante factis und ges. Mittheil., Spiel etc.
— Hohe Fortschritt. —
Professur ist in jeder Buchhandlung und durch jeden Versandthändler zu erhalten.
Agenten überall gesucht durch
The International News Co.
88 and 85 Duane Street
New-York.

Verdorben und gestorben.

Vor etwa zwanzig Jahren tauchte am amerikanischen Kunsthimmel ein Doppelgestirn auf, das weniger seiner glanzvollen Leistungen auf der Bühne wegen, als durch die Berühmtheit des Namens des einen Theils und die Hingeblichkeit des andern Harete machte und volle Häuser zog — Helene von Macowica und Emil von der Osten. Die erstere, in der ganzen civilisierten Welt als die Dame bekannt, für welche Ferdinand Lassalle, der Begründer der social-demokratischen Partei in Deutschland, in den Tod ging, und der andere das Urbild männlicher Schönheit und Kraft, wie es einem nicht oft begegnet.

Emil von der Osten war damals in den Anfängen seiner schauspielerischen Laufbahn, doch ließ sich schon zu jener Zeit umschwer die glänzende Laufbahn voraussetzen, die der deutsche Schauspieler später durchschloß, der in Amerika sich seine Sporen verdient. Er stieg rasch. Nachdem er sich von Helene von Macowica in Philadelphia getrennt, wozu in genannter Stadt die berühmte amerikanische Schaubühne Alice Bates, eine Frau von bestrickender Schönheit und Lebenswürdigkeit, die dem Lauber seiner Erscheinung unterlegen war ihre Nege nach ihm aus. Nur zu willig ging er hinein und wurde der Geliebte der schönen Frau, die ihn durch den ganzen amerikanischen Continent bis nach San Francisco schleppte. Bald aber wurden Osten die Rosenkranz unentgeltlich. Er ging wieder nach Deutschland, wo er nach kurzem aber eifrigem Studium unter bewährter Leitung, wenn wir nicht irren, zuerst in Frankfurt a. M., auftrat. Er schlug durch, kam nach Dresden und wurde nach dem Tode des berühmten Karl Detmar dessen Nachfolger als Heldendarsteller am Hoftheater. Die Erfolge, die er als solcher in der sächsischen Hauptstadt errang waren so glänzende, daß er den Titel Königlich-hofschauspieler errang und ihm eine Gage von 18,000 Mark ausgezahlt wurde. Außerdem wurde ihm ein viermonatlicher Urlaub per Jahr bewilligt, den er zu ausgedehnten Gastspielreisen benutzte. Auch nach Amerika führte ihn wieder zuletzt vor zwei Jahren, sein Gefallen an weitem Umherstreifen.

Nun brachte dieser Tage das Kabel von Dresden die Nachricht, daß Emil von der Osten daselbst in tiefer Armut und einsam und verlassen gestorben ist.

Der Mann, der in seinem Leben Hunderttausende verdient hat, der als Künstler als einer der ersten in Europa galt, der vergötterte Liebling der Frauen zweier Welten, hat in einem Hamburger Spittel seine Seele ausgehaucht und wohl Niemand war an der Seite seines Sterbebettes, der ihm die Augen zugehört, denn von seiner Familie lebte er schon seit Jahren getrennt — er ist verdorben und gestorben. Weibergunst hat ihm zu seinen größten Triumpfen verholfen, seine Laufbahn zu einer glänzenden gemacht, Weibergunst aber ist auch sein Ruin gewesen. Im besten Mannesalter — er war wenig über 50 Jahre alt — ist er hinübergegangen, gebrochen an Geist und Körper, arm und verlassen!

Emil von der Osten entstammte einer altadeligen und in Pommern reich begüterten Familie. Schon in früher Jugend machte sich ein Hang zum Abenteuerlichen bei ihm bemerkbar und kaum 14 Jahre alt, segte er bei seinem Vater durch, daß er unter Aussicht eines entfernten Verwandten, der ein schwedisches Schiff besaß, zur See gehen durfte. Sieben Jahre folgte er dem Seemannsberuf und brachte es bis zum Steuermann. Das Schiff, auf welchem er als solcher diente, scheiterte im Golf von Mexico. Er und ein Theil der Mannschaft, die sich in ein Boot gerettet hatten, wurden von einem amerikanischen Fahrzeuge geborgen u. nach Philadelphia gebracht, wo er seinem Verufe Balet sagte und die Bretter, die die Welt bedeuten, betrat, ihnen treu bleibend, bis die letzte tödliche Krankheit seinen durch ausschweifendes Leben sich und binfällig gewordenen Körper ergriß und ihn ins Hospital führte, aus dem man ihn nun ohne Segen und Klang hinausgetragen hat zur letzten Ruhe.

Alte Leute.

welche Medizin verlangen, um die Verdauung zu regulieren, finden ein bewährtes Mittel in Electric Bitters. Diese Medizin enthält keinen Whisky oder berauschende Stoffe, aber wirkt wie Tonik, ist mild für den Magen und die Verdauungsorgane. Electric Bitters ist auch ein vorzüglicher Appetitstimmer. Alte Leute finden, daß es gerade das ist, was sie brauchen. Preis 50 Cents und \$1 die Flasche. Verkauf bei B. C. Voelker.

Fast 100 Jahre alt. In dem hohen Alter von 99 Jahren und 9 Monaten ist die älteste deutsche Frau Milwaukee's, Louise Weigle, in der Wohnung

ihrer Tochter, Frau Louis Koverenz, gestorben. Bis um drei Uhr Nachmittags hatte die Greisin noch in dem Zimmer gewohnt, in dem die Familie sich gewöhnlich aufhält. Sie zog sich dann auf ihr eigenes Zimmer zurück und wurde dort vom Tode befallen. Frau Weigle war bis zu ihrem Tode außerordentlich rüstig. Sie kam im Jahre 1868 mit ihrem Manne, Fritz Weigle, nach Milwaukee zu ihrem Sohn John, dem Besitzer der Weigle'schen Wagenfabrik. Sie war bereits 63 Jahre alt, als sie den Ocean kreuzte, um hier bei ihren Kindern ihren Lebensabend zu verbringen. Ihr Gatte starb im Jahre 1882. Sie wurde am 15. Februar 1797 in Mecklenburg-Schwerin geboren. Vier Kinder, 14 Enkel und 10 Urenkel haben an ihrem Sarge.

Zwei Leben gerettet.

Der Frau Phoebe Thomas in Junction City, Ill., wurde von ihren Ärzten gesagt sie habe die Ausdehnung und daß keine Aussicht auf Besserung sei, jedoch zwei Flaschen Dr. King's New Discovery bestellten sie vollständig. Herr Theo. Eggers, 132 Florida Straße, San Francisco, litt an einer hartnäckigen Erkältung, ausstrahlend in Lungenentzündung. Er verachtete alle Mittel, aber ohne Erfolg. Dann kaufte er eine Flasche Dr. King's New Discovery und in zwei Wochen war er kurirt. Das sind einige der vielen Beispiele von der ausgezeichneten Heilkraft dieser Medizin. Gewöhnlicher Preis 50 Cents und \$1 bei B. C. Voelker.

Auflern im Tod.

In einem Liverpooler Tod befand sich kürzlich zum Zwecke der Ausbesserung ein Schiff, dessen Wände unterhalb der Wasserlinie vollständig mit eßbaren Aulern bewachsen waren. Kaum war die Thatfache bekannt geworden, so fand sich eine zahlreiche Menschenmenge im Tod ein; und noch ehe das Tod ganz vom Wasser entleert war waten Männer und Knaben bis an die Hüften in's Wasser, um sich ihren Theil an der willkommenen Beute zu sichern. Mit allen möglichen Instrumenten, wie sie gerade zur Hand waren, wurden die afrikanischen „Natives“ von der Schiffswand abgelöst, so daß die Mannschaft des Dampfers wie die Angestellten der Docks Arbeit geben mußten, um das Fahrzeug vor Beschädigung zu sichern.

Willst Du Märtyrer spielen?

Wahrscheinlich nicht. Verspürst Du aber Lust dazu, so werde Dopepflaster, was unfehlbar eintritt, wenn Du die gehörige Quantität „home made Pies“ und heiße Biscuits und Kolls und ähnliche Antacid-Drinks verschlingst. Dann wirst Du alle Qualen des Marorerrthums bis zum bitteren Ende durchkosten. Manche Leute sind Märtyrer dieser Art von zarter Jugend bis zum Grabe; sie leiden alle die damit verbundenen Qualen. Und alles das braucht nicht so zu sein. Hartnäckig wie das Leiden ist, weicht es vor dem bewundernden Einfluß von Hostetter's Magenbitter, diesem unvergleichlichen Magenbitter, das die Nerven beruhigt, die Thätigkeit der durch Magenbeschwerden, gestörten Leber und Eingeweide reguliert, den Appetit schärft, die Verdauung befördert und damit die Dinerstunde die höchste Qual des Dopepflasters, zur willkommensten des Tages macht. Ebenfalls wirksam ist das Bitters gegen Biliosität, Rheumatismus und Nervenleiden, Malaria und Nierenleiden; auf alle Organe des Körpers erstreckt sich seine fräftigende, belebende und erfrischende Wirkung. Für Melancholiker ist es ein Geschenk der allgütigen Natur, da es das anerkannt beste Mittel gegen alle Schwächezustände genannt werden muß.

Wie weit die Brauchbarkeit eines Hundes geht, zeigt ein Vorfall, der sich kürzlich in Eisenach zugetragen hat: Die Eltern einer in einem zwei Stunden von dort entfernten Orte verheirateten Tochter waren in ihrem Geschäfte für den Abend so sehr in Anspruch genommen, daß sie nicht glaubten, allein fertig werden zu können, und hätten gern an ihre Tochter telegraphirt, zu kommen, wenn die Telegraphenverbindung dorthin eine direkte gewesen wäre. Von der betreffenden Telegraphenstation aus muß aber ein Bote verwendet werden, der 1 1/2 Stunde nach dem Orte der Tochter zur Bestellung nöthig hat. Bei Erwägung dieser Sachlage kam der Vater plötzlich auf den guten Gedanken, den zur Zeit und meist dort weilenden Hund seines Schwiegersohnes zum Telegraphenboten zu machen. Er schrieb in einigen Zeilen schnell sein Anliegen nieder, legte dieses Zettelchen in ein kleines Täschchen und band es dem Hunde um. Darauf jagte er ihn ein Stück seinem Ziele zu, indem er immer energisch nach dem Wege wies. Der Hund verstand den Mann und folgte gut, denn um 11 Uhr hatte er die Stadt verlassen, war in einer guten halben Stunde bei seinem Herrn mit der „Depsche“ angekommen, und kurz vor 2 Uhr waren schon Tochter und Schwiegersohn mit ihrem treuen Begleiter zur gewünschten Hilfeleistung und zwar zu Fuß am Elternhaufe.

Ein fähleres Vogelneß wurde kürzlich dem Museum von Solerue in der Schweiz einverleibt. Solerue hat eine ziemlich bedeutende Uhrenindustrie und es kommt häufig vor, daß eine Anzahl der haarfeinen Drehspähne mit dem Kechricht auf die Höfe geschüttet wird. Eines Tages beobachtete ein Arbeiter ein Bachstelzenpärchen, das in der Sonne glänzende Fäden zu Neße trug. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß die Fäden ein 4 Zoll im Durchmesser großes Neß fast ausschließlich aus Stahlpilinen gebaut hatten. Als die Brut flügge geworden war, wurde das fählerne Vogelneß dem Museum übergeben.

Bandwurm! Neue Entdeckung!!

Frage: Warum werden nicht Alle mit demselben Mittel vom Bandwurm befreit? Antwort: Weil es verschiedene Sorten giebt. So der schmalgliedrige (Taenia solium), der breitgliedrige (Bothriocephalus latens), und es für jede Sorte eine besondere Medizin giebt. Der Kranke ist nicht eher kurirt, bevor nicht der Kopf des Wurmes mit losgelöst worden ist. Also hört, was ich Euch anbiete: Ohne Vorzeigen des Kopfes kein Geld! Keine Schmerzen, keine Verunstaltung! Jeder achte Patient wird frei kurirt! Auf Wunsch verschiebt per Express! Verschwiegenheit selbstverständlich!

Von den zahllosen Zeugnissen hier ein: 25 Dollars hatte ich schon nutzlos für Bandwurm Medizin ausgegeben. Wenig Hoffnung und fast verzweifelt, nahm ich nun ungern Herrn Boeninghausens Medizin. Binnen drei Stunden, ohne den ekelhaften Gebrauch von Castor Oil, war ich kurirt und habe seit 10 Monaten nichts mehr gespürt. Ich bin genanntem Herrn zum Danke verpflichtet. Achtungsvoll mit Gruß Ihr Dr. Haentzel, Professor, Seguin Texas. Herr Boeninghausen ist zu sprechen zu jeder Stunde in „Blumbergs Saloon“, Kaffee Straße.

L. A. HOFFMANN, Fuß u. Modegeschäft,

San Antonio Straße, Neu Braunfels, Texas. Das älteste, zuverlässigste und bewährteste, derartige Geschäft in der Stadt. **Herbst Damen- und Kinder- Hüte.** Stroh Sailor- Hüte, schwarz, zu allen Preisen von 10 Cents bis \$1.00. Neue Gloria Sailor- Hüte in verschiedenen Farben für 25 Cents. Stroh Hüte in großer Auswahl, sehr billig. Filz Hüte, die größte Auswahl zu allen Preisen. Chenillien Hüte sind das Neueste.

Kinder Mützen, für Herbst und Winter, eine wunderschöne Auswahl, aus Wolle, Seide, Casimir, Sammt und verschiedenen anderen Stoffen, zu allen Preisen von 20 Cents an.

Neue Sam O'Shanter Mützen. **Damen Mäntel, Capes und Jacken.** Die neuen Mäntel sind jetzt zur Schau ausgestellt. Die Auswahl ist größer wie jemals und die Preise sind die allerniedrigsten. Tuch- Plüsch- und Sammt- Mäntel, einfache und besetzte Mäntel, leichte und schwere Mäntel sind varräthig. Der einzige Platz, wo Mäntel schon für 75 Cents zu haben sind. Jacken, nach neuestem Schnitt, zu allen Preisen.

Neue Kleiderstoffe in großer Auswahl. Besatz dazu passend. **Fleischer's deutsche Strickwolle,** alle Farben, \$1.00 das Pfund. Soeben wieder frisch angekommen, alle Nummern **Glnzes Patent Daunen, Glacee Handschuhe,** in vielen verschiedenen Farben. Jedes Paar ist garantirt.

Der Avery Simple Sulky ist jetzt der einzigste Pflug welcher wirklich Zufriedenheit giebt.



und bedarf daher keine weiteren Empfehlungen, da über 200 von diesen Pflügen in Gebrauch sind. In Ackerbau-Geräthschäften halten wir die größte und beste Auswahl, wie Stengel-Schneider verschiedener Sorten, John Deer und Avery Schwarzland-Pflüge. John Deer und Hancock Disc Pflüge. Smith'seide Farm Wagen. Ambulancen, Carriages, Buggies und Carts. Kommt und seht Euch unser Lager an.

N. Holz & Son.

180 Acker gutes Farm und Weideland 5 Meilen östlich von New Braunfels am Alligator-Creek in Jauer's Pasture. Näheres bei Heinrich Wischtemper Portkoren, Texas.

Zu verrenten oder zu verkaufen. Das Eigentum des verstorbenen Fritz Rose in der Comalstadt ist zu verrenten oder billig zu verkaufen. Näheres bei 33t Heinrich A. Rose.

Frische Därme, Würstfleisch, Würst u. s. w. zu jeder Tageszeit in H. Schumann's Fleischmarkt zu haben. H. Schumann, nachst Schumann's Apotheke.

Poland China Ferkel. Auf viele Anfragen diene hiermit zur Nachricht, daß ich auch in diesem Jahre eine Anzahl von vollblüt Poland China Zuchtschweinen, edler Rasse, abgeben kann. Ablieferung kann von jetzt an stattfinden. Näheres auf schriftliche Nachfrage bei H. Weiser. Goodwin, Comal Co. Tex.

Hermann Krott empfiehlt sich dem geehrten Publikum von New Braunfels und Umgegend als **Schuh- und Stiefelmacher.** Beste Preise und prompte Bedienung zugesichert. San Antonio-Straße, gegenüber der Bank. New Braunfels :: :: :: Texas.

Zu verrenten ein Geschäftshaus mit Wohnung in der Seguin Straße, näheres bei L. A. Hoffmann.

Wm. SCHMIDT, Händler in allen Sorten von **Farmgeräthschäften**



SOUTH BEND CHILLED PLOW CO. SOUTH BEND, IND. "NEW CASADAY" SULKY

Garantirt der beste Pflug der Welt. Agent für die berühmten **Studebaker Farm- und Spring-Wagen.**

IRON FRAME SINGLE DISC PLOW BEST PLOW ON EARTH. WARRANTY PRACTICAL UNLIMIT Cuts 12 inches 6 inches deep.



NO USE FOR A PADDLE IN STICKY LAND. **TEXAS DISC PLOW CO.,** C. A. KEATING, PRESIDENT. DALLAS, TEX.

Michaelis & Giesecke, Kyle Agenten für Comal, Guadalupe, Hays und Caldwell Counties. **Circulars werden auf Verlangen frei zugesandt.** **Studebaker Wagen und Buggies, Geschirre und Farmgeräthschäften,** auch Färge in großer Auswahl, Alles zu Braunfels' Preisen.